Morgen-Ausgabe.

# Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 223

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 29. März. 1893

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

## Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalwechsels laden wir zum Abonnement auf die **„Posener Zeitung"** ganz ergebenst ein. Dieselbe ist mit Beginn dieses Jahres in ihren **hundertsten Jahrgang** eingetreten. Sie ist die älteste und verbreitetste Zeitung der Provinz Posen und in den östlichen Provinzen die einzige, welche **dreimal täglich** erscheint.

Durch ausgedehnte Korrespondenz-Verbindungen mit der Reichshauptstadt und bedeutenden Plätzen des In- und Auslandes, namentlich Petersburg, Riga, ist die „Posener Zeitung" in den Stand gesetzt, alle wichtigen Vorkommnisse sofort zur Kenntniß ihrer Leser zu bringen. Die Schilderungen interessanter Vorgänge, besonders in den Kolonial-Gebieten, werden durch kartographische Darstellungen erläutert. Zahlreiche Mitarbeiter in der Stadt und der Provinz Posen berichten fortdauernd über alle bemerkenswerthen Ereignisse im öffentlichen Leben.

Dem Unterhaltungstheile der Zeitung wird besondere Sorgfalt zugewendet. Derselbe enthält stets neben anziehenden Romanen und Novellen auch interessante Feuilletons aus der Feder unserer beliebtesten Autoren, sowie Berliner und Pariser Original-Plaudereien, Reisebriefe, Ausstellungsberichte u. s. w. Außerdem bringt die Sonntagsbeilage **„Familienblätter"** Erzählungen, Schilderungen und Aufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhalts in reicher Abwechselung.

Im nächsten Quartal wird die „Posener Zeitung" einen humoristischen Roman

**„Der Herr im Hause"**

aus der Feder des geschätzten Schriftstellers **H. V. Schumacher** bringen. Außerdem wird im Familienblatte eine besonders spannende eigenartige Erzählung **„Der Freund des Todes"** aus dem Spanischen des Don **Pedro de Alarcon** in deutscher autorisirter Uebersetzung von Babette Arnous erscheinen.

Der Abonnementspreis für die **„Posener Zeitung"** beträgt bei allen deutschen Postämtern 5,45 Mark, in der Stadt Posen 4,50 Mark pro Quartal.

## Was kostet in Preußen das öffentliche Unterrichtswesen?

St. C. Was in Preußen für öffentliche Unterrichtszwecke aller Art aufgewendet wird, ist bei der eigenartigen Entwickelung und Gestaltung des Schulwesens nicht leicht und jedenfalls nicht mit voller Sicherheit zu ermitteln. Schon die Vertheilung der verschiedenen Schulanstalten über die einzelnen Ressorts der Staatsverwaltung setzt der statistischen Feststellung jener Thatsachen mannigfache Schwierigkeiten entgegen, mehr noch die große Vielheit der Träger der Schulunterhaltungspflicht und der Umstand, daß oft gleichzeitig der Staat, höhere und niedere öffentlich-rechtliche Körperschaften, Private und Vereine, Stiftungsfonds u. dgl. an der Aufbringung der Kosten des Unterrichtes betheiligt sind, in den betreffenden Quellen (Berichten u. s. w.) auch häufig nur der etwa gezahlte Beitrag oder Zuschuß zur Bestreitung der durch eigene Einnahmen nicht gedeckten Kosten der Anstalt erscheint. Daß bei den Universitäten, technischen Hochschulen ꝛc. die den Dozenten unmittelbar zufließenden „Kollegienhonorare" ganz unberücksichtigt bleiben müssen, bedarf nur der Andeutung. Bei der Ermittelung der Gesammtkosten des öffentlichen Unterrichtes darf man von vorn herein eine Genauigkeit bis auf einige Hundert oder Tausend Mark nicht ins Auge fassen; Lücken der statistisch festgestellten Thatsachen müssen durch sachgemäße Schätzungen ausgefüllt, Ziffern aus verschiedenen, nicht allzu weit von einander liegenden Rechnungsjahren zusammengefaßt und nicht selten annähernde Mindestbeträge in die Rechnung eingesetzt werden, wo es an genauen Angaben fehlt. In dieser Weise gewonnen, dürfen die folgenden Zahlen, welche die gesammten Unterrichtskosten zu beziffern versuchen, Anspruch auf ungefähre Richtigkeit erheben; zu hoch sind die Beträge jedenfalls nirgends.

Die Gesammtkosten des öffentlichen Unterrichts in Preußen — mit Weglassung jedoch sämmtlicher Unterrichtsanstalten der Armee und der Marine — lassen sich für das Jahr 1891 auf mindestens 232 526 000 M. berechnen; wahrscheinlich werden der Summe indessen noch 3 bis 5 Millionen Mark hinzugefügt werden müssen. Bei einer Bevölkerung von 29 955 281 zu Ende des Jahres 1890 entfielen also an Aufwendungen für Unterrichtszwecke auf den Kopf 7,76 M. Das ist zweifellos ein sehr hoher Betrag, wenn man ihn beispielsweise mit der gesammten Steuerbelastung oder mit den Kosten der Staatsverwaltung vergleicht. Das Gesammtaufkommen an direkten Staatssteuern, ferner an Gemeinde-, Schul-, Kirchen-, Kreis- und Provinzialabgaben mag man für 1891 auf etwa 14 bis 15 M. für den Kopf der Bevölkerung beziffern können. Würden also die Ausgaben für den öffentlichen Unterricht lediglich aus dem Erträgnisse der direkten Besteuerung gedeckt, so würde nur rund die Hälfte desselben für alle übrigen Aufgaben des öffentlichen Lebens verbleiben. Stellt man die Aufwendungen für Unterrichtszwecke den Staatsverwaltungsausgaben (1891/2: 1 720 834 749 M.) nach Abzug der „Betriebs"- ꝛc. Kosten für die einzelnen Einnahmezweige (1891/92: 765 125 681 M.) gegenüber, so sind erstere ungefähr ein Viertel der letzteren. Diese wenigen Rechnungen veranschaulichen die Höhe der Unterrichtskosten deutlich. Sie können mittelbar als ein ziffermäßiger Beweis für die hohe Werthschätzung gelten, deren sich in unserem Vaterlande die Schule erfreut.

Welchen Zweigen des Unterrichts dienen nun aber jene 232½ Millionen M.? Von den eben bezifferten Kosten des gesammten öffentlichen Unterrichtswesens im Staat entfielen:

| auf | überhaupt M. | Auf den Kopf der Bevölkerung M. | von je 100 M. |
|---|---|---|---|
| Universitäten . . . . . | 14 117 000 | 0,47 | 6 07 |
| höhere Lehranstalten . . | 31 309 000 | 1,05 | 13,47 |
| Volks- u. Mittelschulen . . | 177 100 000 | 5,91 | 76,16 |
| Fachschulen aller Art . . | 10 000 000 | 0,33 | 4,30 |
| **zusammen** . . . | **232 526 000** | **7,76** | **100** |

Daß der größte Theil der Aufwendungen für das Unterrichtswesen — über drei Viertel derselben — dem Volks- und Mittelschulunterrichte zu Gute kommt, ist natürlich; auffallend aber erscheint, daß das Fachschulwesen gegen das höhere Unterrichtswesen so sehr zurücktritt. Zugegeben muß freilich werden, daß Vollständigkeit der Zahlen gerade hier am wenigsten zu erlangen war. Aber wenn man die 10 Millionen auch auf 12 oder 13 Millionen abrundete, so würde es immer noch den Anschein haben, als ob für die technische Bildung in den betheiligten Schichten der Bevölkerung nicht ein hinreichendes Verständniß obwalte und seitens der Regierung nicht das Nöthige durch größere Zuwendungen zur Förderung der Fortbildungsschulen geschehe, was ja thatsächlich auch der Fall ist.

In der That wendet der Deutsche vorwiegend dem „höheren Schulwesen" sein Interesse zu, d. h. der allgemeinen Bildung, die in schulmäßigem Abschlusse dann den Eintritt in die Universität verstattet, ebenso den wissenschaftlichen Studien selbst. Von 1868 bis 1890/1 verließen 83 880 Schüler der preußischen Gymnasien und Realgymnasien die Anstalt mit dem Zeugniß der Reife; von diesen wandten sich nicht weniger als $74{,}_2$ Proz. wissenschaftlichen Universitätsstudien zu; nur $5{,}_8$ Proz. gingen zu eigentlichen technischen Berufen und $20{,}_0$ Proz. zu sonstigen Berufen über. Der ideale Zug zu den Wissenschaften ist den Deutschen von je her nachgerühmt worden. Leider hat seine Förderung, man muß es eingestehen, in die Volksseele auch einen Zug von geistigem Hochmuth getragen. Daher heute die Ueberschätzung der wissenschaftlichen Berufe — die Unterschätzung der technischen!

## Deutschland.

△ **Berlin,** 28. März. „Bis jetzt Gemeindeschul-Rektor" ist Ahlwardt laut der von ihm selbst eingetragenen Angabe im Reichstags-Almanach. In der That ist das Disziplinarverfahren gegen diesen würdigen Rektor immer noch nicht beendigt; es schwebt nunmehr bald zwei Jahre. Warum das Verfahren nicht zum Ende kommt, erscheint völlig räthselhaft. Es ist ja allerdings schon einmal zur Begründung angeführt worden, daß der Ausgang eines gerichtlichen Verfahrens, das wegen derselben Handlung anhängig gemacht sei, wie das Disziplinar-Einschreiten, der Erledigung des letzteren unbedingt vorangehen müsse. Selbstverständlich kann aber doch nicht das Ende aller gegenwärtigen und zukünftigen Prozesse gegen einen Beamten abgewartet werden, ehe die Behörde sich über seine Absetzung schlüssig wird, sondern, wenn andere Handlungen, die nicht zu einem gerichtlichen Verfahren führen, die Absetzung rechtfertigen, so kann diese in einem neuen Disziplinarverfahren ohne Verzug vollstreckt werden. Im anderen Falle könnte ja ein Beamter seine Absetzung einfach dadurch verhindern, daß er fortwährend Dinge begeht, die ihm gerichtliche Anklagen zuziehen. Bei Ahlwardt ist an solchen Handlungen doch sicher kein Mangel. Es wird jetzt auch mitgetheilt, daß Ahlwardt in Arnswalde Wohnung genommen habe! Als Berliner Gemeindeschulrektor darf er ohne Erlaubniß nicht einmal in Charlottenburg wohnen. An die Weisung seiner vorgesetzten Behörde, ohne Erlaubniß nicht zu Agitationszwecken nach außerhalb zu reisen, hat Ahlwardt sich nicht kehren zu wollen erklärt, da er sich aus der Absetzung nichts mache. Und trotz alledem ist Ahlwardt noch immer Gemeindeschulrektor. — — In einem Theile der hiesigen Metallindustrie ist heute ein partieller Streik ziemlich unerwartet ausgebrochen, der indessen wohl keine Arbeitseinstellung in größerem Umfange nach sich ziehen wird. Den Grund bilden Lohndifferenzen.

F. H. C. **Berlin,** 28. März. In dem durch das Vorgehen der agrarischen Partei veranlaßten Kampfe um den deutsch-russischen Handelsvertrag haben allmälig immer weitere Kreise der deutschen Exportindustrie der Reichsregierung ihre Zustimmung zu den auf eine friedliche handelspolitische Vereinbarung gerichteten Bestrebungen ausgesprochen. Für alle diese Kreise und besonders für diejenigen, welche mit ähnlichen Kundgebungen aus dem einen oder anderen Grunde bisher zurückgehalten haben, müssen die Ausführungen von Interesse sein, mit welchen in einer der letzten Sitzungen des Herrenhauses der Reichstagsabgeordnete Graf Mirbach, einer der ersten Wortführer der Agrarier, der deutschen Industrie das Recht auf Berücksichtigung bei den Verhandlungen gradezu abgesprochen hat. Graf Mirbach ging davon aus, daß gegenwärtig alljährlich noch für etwa 200 Millionen Mark deutscher Industrieerzeugnisse nach Rußland exportirt würden. Er nahm dann an, daß die deutsche Industrie an diesem Export durchschnittlich etwa 10 Prozent profitire, so daß sie im Ganzen dabei einen Gewinn von 20 Mill. Mark haben könne, und schob schließlich diese Berechnung ohne Weiteres bei Seite mit der Erklärung: „Gegenüber dem kolossalen Schaden, den Land- und Forstwirthschaft bei verschärfter Konkurrenz Rußlands erleiden würden, kann der Nutzen der Industrie, und wenn man ihn noch so hoch als Gewinn kalkulirt, nicht ins Gewicht fallen." Nunmehr weiß die deutsche Exportindustrie wenigstens, woran sie mit den agrarischen Bestrebungen ist. Der agrarische Wortführer sieht nichts Anderes, als den Verlust, welchen die industriellen Unternehmer bei einer völligen Vernichtung des deutschen Exports durch russische Repressalien erleiden könnten. Aber eine solche Eventualität, welche hoffentlich durch die wirthschaftliche Einsicht beider Regierungen verhindert werden wird, würde doch etwas ganz Anderes als einen Ausfall im Gewinn deutscher Industrieller bedeuten. Sie würde mancher industriellen Unternehmung die Möglichkeit des Weiterbetriebes rauben und in allen Fällen den Arbeitern, welche bisher für den Absatz nach Rußland thätig waren, einfach das Brot nehmen. Denn es ist gar nicht abzusehen, wie die betheiligten Industrien für den Verlust des russischen Marktes alsbald Absatz auf anderen, von der ausländischen Konkurrenz hart bestrittenen Märkten finden könnten. Es handelt sich in diesem Falle aber um viele Zehntausende von Arbeitern, denen dadurch mit einem Schlage die Gelegenheit zur ehrlichen Arbeit und zur Unterhaltung ihrer Familien entzogen werden würde. Wenn die Gegner der Getreidezölle darauf hinweisen, daß der Vortheil aus diesen Zöllen in letzter Linie doch nur den Grundbesitzern in einer entsprechenden Wertherhöhung ihres Besitzes zu Gute komme, so verwehren sich die Agrarier dagegen auf das Lebhafteste und behaupten, daß von der Erhaltung der Preise durch Zölle das Wohl und Wehe großer Massen ländlicher Arbeiter abhänge. Wenn die Agrarier in den Fällen, wo sie einen besonderen Vortheil für sich beanspruchen, so nachdrücklich das Interesse der arbeitenden Bevölkerung in den Vordergrund schieben, warum wollen sie in diesem Falle, wo es sich um die wichtigsten Interessen großer Industriezweige handelt, nur von dem Gewinn der Unternehmer reden und die Interessen der betheiligten industriellen Arbeiter überhaupt nicht sehen? Es ist gewiß nicht erwünscht, in einer Zeit, in welcher die Vertragsverhandlungen noch schweben, solche Betrachtungen im Einzelnen anzustellen. Aber die unberechtigten Ansprüche und Behauptungen der Agrarier nöthigen wenigstens zu einer Verwahrung, welche die Irreleitung der öffentlichen Meinung nach Möglichkeit verhindert.

— Der Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin in Spezzia während ihrer Besuchsreise in Italien dürfte nur 6 bis 8 Stunden dauern, er soll vor allem dem Kaiser Gelegenheit bieten, das Arsenal kennen zu lernen und das große Panzerschiff „Duilio" eingehend zu besichtigen. Eine Abendtafel auf der königlichen Yacht „Savoya" wird sich daran schließen. Der Weg von Neapel nach Spezzia wird auf der Eisenbahn zurückgelegt.

— Auch dem regierenden Grafen Stolberg-Roßla ist, wie verlautet, die Genehmigung zur Führung des Fürstentitels ertheilt worden.

— Ein Berliner Korrespondent der „Münch. Allg. Ztg.", der zuweilen das Gras wachsen hört, hat erzählt, es soll der Papst dem Grafen Ballestrem bei dessen jüngster Anwesenheit in Rom für das Zentrum den Rath ertheilt haben: „Unité et sagesse, surtout sagesse!" (Einheit und Weisheit, besonders Weisheit!) Darnach soll das Zentrum der Einheit seiner Aktion jeden anderen Gesichtspunkt unterordnen, d. h. gegen die Militärvorlage stimmen, wenn die Mehrheit der Fraktion dagegen ist, für die Vorlage, be-

ziehungsweise eine an diese heranreichende Verständigung, wenn sie in der Fraktion die Majorität hat. Wie das zu machen, bleibe der Weisheit der Führer anheimgestellt. — Bis jetzt sind, da das Zentrum gegen die Militärvorlage einig ist, „Einheit und Weisheit" ausschlaggebend gewesen, so daß sich die Mahnung des Papstes erübrigt, wie es denn überhaupt kein gutes Licht auf die politische Partei eines Landes wirft, wenn sie von einem den heimischen Dingen fernstehenden Ausländer irgend welchen politischen Rath annimmt. Freilich ist das Zentrum auf der letzten Mainzer Katholiken-Versammlung von ultramontanem Munde die „Leibgarde des Papstes" genannt worden. Da muß es schließlich nicht blos Rathschläge, sondern Befehle hinnehmen.

— Die an die Reichsbeamten gerichtete Weisung, Versammlungen, an denen sie sich als Vertreter der Regierung betheiligen, bei persönlich zugespitzten Angriffen gegen diese zu verlassen, ist der „Nat.-Ztg." zufolge auch an die Beamten der preußischen Ministerien ergangen.

— Ein entschiedener Protest gegen die agrarischen Bestrebungen kommt aus einem Theile Deutschlands, der meist zu dem festesten Besitzstand der Agrarier gezählt wird, aus Hinterpommern. Die kaufmännischen Vorstände der drei bedeutendsten hinterpommerschen Handelsplätze — Stolp, Köslin und Kolberg — haben sich in einer gemeinsamen Eingabe an den Reichskanzler gewendet, in der sie zunächst ihrer Freude und Dankbarkeit Ausdruck geben nnd über die energische Abwehr, mit welcher derselbe bei den Reichstagsdebatten über Handelsverträge und Bimetallismus den Fürsprechern selbstsüchtiger Interessen entgegengetreten sei, und alsdann ihrerseits erklären:

„Als Vertreter des Kaufmannsstandes in einer Provinz, welche, außer bei totalen Mißernten, stets mehr Getreide produzirt als konsumirt, können wir mit voller Bestimmtheit behaupten, daß durch die Herabsetzung des Getreidezolles für russisches Getreide auf den mit Oesterreich-Ungarn und anderen Staaten vereinbarten Satz von 3,50 M. pro Tonne der Preis für pommersches Getreide nicht im geringsten heruntergedrückt werden wird, denn der Bedarf der regelmäßig importirenden deutschen Landestheile wird, wie die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt hat, mit Leichtigkeit aus den meistbegünstigten Staaten gedeckt. Auch die Einführung von Ursprungszeugnissen würde daran nichts ändern, da die meistbegünstigsten Staaten dann russisches Getreide für ihren eigenen Bedarf beziehen und dafür um so mehr selbst produzirtes nach Deutschland exportiren würden. Unsere Provinz hat unter der Einführung der hohen Schutzzölle ungemein zu leiden gehabt; ihre Industrie ist unbedeutend, die früher blühende Rhederei und der Handel sind sehr zurückgegangen und dadurch ist auch die Landwirthschaft geschädigt worden, denn wenn Industrie und Handel blühen, so steigt die Kaufkraft der darin Beschäftigten und kommt grade den Produzenten, namentlich der Landwirthschaft zu Statten. Von dem Zustandekommen eines Handelsvertrages mit unserem größten Nachbarstaat Rußland erhoffen wir mit Zuversicht eine Neubelebung der deutschen Industrie, der Rhederei und des Handels, ohne irgend welche Schädigung anderer Berufszweige. Wir bitten daher Euer Excellenz so dringend wie ergebenst, unbeirrt durch die selbstsüchtigen Bestrebungen einer Partei, Ihre Bemühungen um das Zustandekommen eines gewiß für beide Staaten vortheilhaften Handels-Vertrages mit Rußland fortzusetzen."

— Der stellvertretende Gouverneur von Ostafrika, Oberstlieutenant Frhr. v. Schele wurde zum Obersten befördert.

—l. **Meseritz,** 27. März. Für den Bund der Landwirthe wird auch in unserer Gegend eifrig Propaganda gemacht. Auch hier sind es die Großgrundbesitzer, welche den Bund mit allen Mitteln zu fördern suchen. Agitationsreisen werden zu dem Zwecke unternommen, und gewiß ist es recht bezeichnend für diese ganze agrarische Bewegung, daß jüngst einer unserer reichsten Grundbesitzer in einer solchen „Wanderversammlung" zu Hochwalde sagte, wenn er noch drei bis vier Jahre unter den bisherigen Verhältnissen sweiter wirthschaften müsse, so sei er bankerott. Nur zu bald werden jedoch solche Behauptungen als das erkannt, was sie sind, und dementsprechend ist auch das Resultat der Bemühungen des Großgrundbesitzerthums meistens eine Absage seitens der bäuerlichen Besitzer. So war es auch in Hochwalde und einen ähnlichen Erfolg hatte die letzte Verhandlung im hiesigen „Landwirthschaftlichen Lokal-Verein." Hier stellte der Ehrenvorsitzende des Vereins, Rittmeister v. Kalkreuth-Kurzig. den Antrag auf Anschluß an den Bund der Landwirthe. Nachdem jedoch von einem Mitgliede des Vereins ausführlich dargelegt worden war, daß der Bund der Landwirthe nur die Interessen des Großgrundbesitzes vertrete, dagegen die berechtigten Forderungen der Bauern keine Unterstützung von ihm zu erhoffen hätten, zog v. Kalkreuth seinen Antrag als aussichtslos zurück.

**Dresden,** 26. März. Etwa hundert Grundbesitzer und Pächter traten hier vor einigen Tagen zusammen, um über die Organisation des „Bundes der Landwirthe" in Sachsen zu berathen. Daß dieser Bund vorwiegend politische Interessen verfolgt und daher von den sächsischen landwirthschaftlichen Vereinen fernzuhalten sei, wurde auch in dieser von Oekonomierath v. Langsdorff einberufenen Versammlung zugegeben. Da das sächsische Vereinsgesetz die Verbindung politischer Vereine verbietet, so sollen in jedem der 23 sächsischen Reichstagswahlkreise lediglich zwei Vertreter des Bundes ernannt werden, denen das Werben neuer Mitglieder und die Veranstaltung von Wahlversammlungen obliegt. Auch in dieser Versammlung waren vorwiegend Großgrundbesitzer vertreten.

## Spanien.

* **Madrid,** 21. März. Der Korrespondent der „Köln. Ztg." weist darauf hin, daß noch viele und schwere Kämpfe zu bestehen sein würden, bevor sich die unbedingt nothwendigen Ersparnisse im Heeres- und Marine-Etat durchführen ließen. Denn es war vorauszusehen, daß dies ohne Schädigung zahlreicher kommunaler und privater Interessen nicht abgehen würde. Der Kriegsminister hat nun, um wenigstens etwas in dieser Richtung zu thun, beschlossen, mehrere der in der That in zu großer Zahl vorhandenen Generalkommandos aufzuheben bezw. sie an einem anderen, besser gelegenen Orte zu vereinigen. So sollen künftig die von Valladolid, Burgos und Corunna in Leon, die von Granada und Sevilla in Cordova zusammengelegt werden. Es ist dies an sich ein durchaus richtiger Gedanke, nur hat der Minister die Rechnung ohne die genannten, sich zurückgesetzt glaubenden Orte gemacht. Es herrscht dort gegenwärtig eine äußerst heftige Erregung. Große öffentliche Kundgebungen werden veranstaltet, die Häuser mit Trauerflor behangen, Adressenstürme ins Werk gesetzt, alle einflußreichen Persönlichkeiten bis zur Königin hinauf darum angegangen, sich der Maßregel zu widersetzen, und eine Abordnung nach der anderen wird nach Madrid entsandt; ja, man ist z. B. in Corunna schon so weit gekommen, ganz offen mit Empörung zu drohen, falls der Plan verwirklicht werden sollte. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Sache weiter gestaltet, aber es drängt sich einem doch die Frage auf, wie man denn diese Ersparnisse, diesen Ausgleich im Staatshaushalt und damit die finanzielle Wiedergeburt des Landes erreichen soll, wenn keiner ein Opfer bringen will! Ohne wesentliche Vereinfachung des ganzen Verwaltungsapparats ist das doch schlechterdings unmöglich. Die Regierung schwankt auch jetzt wieder, ähnlich wie wegen des Marineetats, unschlüssig hin und her, und inzwischen wächst im Lande die Mißstimmung und das Unbehagen. Fast als ein Zeichen der Zeit möchte ich es ansehen, daß gestern in der hiesigen Börse das falsche Gerücht umlief, General Borrero habe sich von Madrid entfernt und beabsichtige ein Pronunciamento. — Am Nachmittag des 13. d. M. platzte, wie telegraphisch gemeldet, in einer Fabrik eiserner Möbel in S. Martin de Provensals bei Barcelona eine Petarde und verwundete einen italienischen Arbeiter, Francesco Gaetano, so schwer, daß er alsbald verstarb. Bei der Untersuchung stellte sich indeß heraus, daß der Verunglückte lediglich ein Opfer seiner eigenen verbrecherischen Thätigkeit geworden war, die in der heimlichen Anfertigung von Sprenggeschossen zu anarchistischen Zwecken bestand. Man fand nämlich in seiner Wohnung unter der Wäsche verborgen weitere Petarden, die den bekannten Orsinibomben genau nachgebildet sind, sowie eine Unmenge anarchistischer Schriften, Anleitungen zur Anfertigung jener Mordinstrumente und zahlreiche Schriftstücke, die u. A. darthun, daß der Verstorbene unter dem Zeichen „Toujours avant" einen lebhaften Briefwechsel mit anarchistischen Vereinigungen im Auslande unterhielt. Die Folge war, daß zunächst sieben seiner zu den Exaltados zählenden Freunde festgenommen wurden. Man ist der Ansicht, daß hier so ganz durch Zufall ein gefährliches Anarchistennest ausgenommen worden ist. — Die vor neun Monaten von den Wüstenstämmen abgefangene Mannschaft des spanischen Schuners Jcod hat endlich die Freiheit wieder erlangt und wurde dieser Tage von dem Kriegsdampfer Bagazzi auf den Canarischen Inseln gelandet. Die Gefangennahme erregte bekanntlich damals großes Aufsehen. — Was die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland anbelangt, so hat ein Mitarbeiter der Provincias Gelegenheit gehabt, den Minister des Aeußern selbst darüber zu befragen. Dieser äußerte sich dahin, daß „die Sache etwas im Rückstande sei, da die Erörterung der Spritfrage sehr viel Zeit in Anspruch nehme". Andererseits weiß der „Imparcial" zu melden, daß die Verhandlungen ihrem Abschluß nahe seien und daß nur noch die Feststellung einiger Einzelheiten fehle, u. A. betreffs des Spritzolles, worüber wegen seiner Beziehungen zum Etat mit dem Finanzministerium Rücksprache genommen werden müsse. Dasselbe Blatt berichtet heute weiter, daß die Verhandlungen mit Italien vor drei Tagen begonnen hätten und ein baldiges günstiges Ende versprächen. Der österreichische Botschafter werde wahrscheinlich heute die Grundlagen für einen neuen Vertrag überreichen und man nehme an, daß England diesem Beispiel bald folgen werde. Das Sonderabkommen mit Portugal dürfte anfangs nächster Woche unterzeichnet werden.

## Afrika.

* Eine ganze Anzahl französischer Expeditionen, deren Führer kaum noch genannt wurden, befinden sich in den Haussastaaten und auf dem Wege zum Tschadsee und heute meldet der amtliche Draht aus Paris, daß die Expedition Maistres von Baghirmi und Adamaua her, nachdem sie Verträge mit den Stämmen am Schari- und Logoweflusse abgeschlossen, bis zu den Mündungen des Niger gelangt sei. Zwei Herrscher hemmten aber noch immer den ungehinderten Vormarsch von Westen her in die heißersehnten Gefilde des mittleren Sudan: der Sultan Ahmadu von Segu und der „Almany" (Herr der Herren) Samory, einer der mächtigen Haussasultane. Ahmadu wurde geschlagen, seine Hauptstadt Segu im Januar 1890 erobert, ein eigenes Verwaltungsgebiet „Soudan français" wurde geschaffen und Oberst Archinard als Gouverneur eingesetzt, aber noch immer haben die Kämpfe nicht aufgehört. Viel nachdrücklicher ist der Widerstand, den Samory leistet, über den heute nach der „Voss. Ztg." aus Paris folgende „Siegesnachricht" verbreitet wird:

Nach einer Drahtmeldung des Gouverneurs des französischen Sudangebietes vom 24. d. M. hat Oberst Combes die Banden Samorys, die sich in Gueleba verschanzt hatten, vollständig geschlagen und auseinander gesprengt; zahlreiche Gefangene und große Beute fielen den Siegern in die Hände. Samory ist von seinen Anhängern verlassen; man glaubt, daß seine Macht im Süden vollständig vernichtet ist.

Mit diesem Siege dürfte es sich ähnlich verhalten wie mit jenem über König Behanzin von Dahomey. Schon oft ist die Zersprengung der Macht Samorys gemeldet worden und stets fanden die Franzosen ein neues Heer auf ihrem Wege. So lange Samory nicht selbst gefallen oder gefangen ist, können die Franzosen von einem wirklichen Erfolge nicht sprechen, denn hinter Samory stehen schließlich die ungezählten Streiter aller mohammedanischen Herrscher des Sudan, die das gleiche Interesse haben, ihre Unabhängigkeit zu vertheidigen. Samory ist ein direkter Nachkomme des Fellata-Scheikhs Othman, der im Jahre 1802 auf den Trümmern zahlreicher Haussastaaten ein neues großes Sudanreich begründete, das er bei seinem Tode 1848 zwischen seine zwei Söhne theilte. Davon blieben die bedeutenden Reiche Sokoto und Gando. Von Gando ist Samory der Herrscher. Sein Heer galt seit langem als das bestgeschulte und bewaffnete des ganzen Sudan. Man erzählt sich, er habe vor fünfzehn Jahren eine französische Karawane abgefangen, deren Führer zwei Offiziere waren. Diese mußten die Schaaren Samorys drillen und in der Handhabung neuer Gewehre üben, die englische Händler geliefert hatten. Die Infanterie hat Chassepot- und Gras-Gewehre, die Leibgarde moderne Repetirwaffen. Im Jahre 1882 trafen die Franzosen mit Samory zum ersten Mal zusammen. Oberst Desbordes war ausgesandt, ihn zurückzudrängen und den französischen Handelskarawanen den Weg nach dem Tschadsee zu öffnen. Nach dreijährigen Kämpfen mußten sich die Franzosen nach der unglücklichen Schlacht bei Oyako 1885 zurückziehen. Dem Kapitän Louvet ging es nicht besser. 1890 entsandte die Republik den Oberstlieutenant Humbert mit einem Korps von 140 Europäern, 600 disziplinirten Senegalesen, 400 leichten Soldaten und einer Eskadron sudanesischer Spahis gegen den Almany. Im Dezember 1891 wurde die

---

# Kleines Feuilleton.

† **Die Großstädte der Erde.** Nach einer soeben erschienenen Statistik von Professor Supan in Gotha giebt es auf der ganzen Erde 270 Großstädte, d. h. Orte mit über 100 000 Einwohnern. Ueber eine Million haben 12 und zwar 1) London (4 415 958), 2) Paris (2 712 598), 3) Newyork-Brooklyn (2 352 150), 4) Berlin (1 763 543), 5) Canton in China (1 600 000), 6) Wien (1 364 548), 7) Wutchang-Hangjang-Hankou in China (1 200 000), 8) Tokio in Japan (1 555 290), 9) Philadelphia (1 105 277), 10) Chicago (1 099 850), 11) Siangtan und 12) Singan in China mit je 1 000 000. Städte über eine halbe bis eine Million zählt Supan 23, nämlich 13) Petersburg (954 400), 14) Tientsin in China (950 000), 15) Konstantinopel (873 565), 16) Bombay (821 764), 17) Kalkutta (810 686), 18) Haugtschou und 19) Tschingtu in China (je 800 000), 20) Rio de Janeiro (800 000, wohl stark übertrieben), 21) Moskau (798 742), 22) Glasgow (772 040), 23) Hamburg-Altona (734 625), 24) Manchester-Salford (703 479), 25) Liverpool (697 901), 26) Futschou in China (636 000), 27) Boston (598 669), 28) Birmingham (570 460), 29) Buenos-Ayres (554 713) und endlich 30—35) Peking und sechs andere chinesische Städte mit etwa einer halben Million. Städte von 400—500 000 sind es 15, darunter Pest (491 938), Brüssel (471 789), Madrid (470 283), Neapel (463 172), Warschau (443 426), Lyon (429 295) und Amsterdam (406 532). Von 300 bis 400 000 zählt Supan 21 Städte, darunter endlich unter 57) Leipzig mit 357 147 Einwohnern als drittgrößte und 58) München mit 350 594 als viertgrößte Stadt im Deutschen Reiche. Dahin gehören noch 60) Breslau (335 186), 64) Dresden (322 633). Städte zwischen 200 000 bis 300 000 Einwohnern giebt es schon 58 auf der Erde, worunter sich nur 2 deutsche befinden (Elberfeld-Barmen mit 242 043 und Köln mit 214 762). Unter den 141 Städten, die „nur" 100—200 000 Einwohner haben, kommt Frankfurt a. M. mit seinen 198 436 Einwohnern, einschließlich Bockenheims, an 131. Stelle. Wie schon die runden Zahlen der chinesischen Städte zeigen, sind diese Angaben nicht gleichwerthig, da die verschiedenen Staaten je nach dem Grad ihrer Kultur mehr oder weniger vollkommene statistische Einrichtungen haben. Auch sind die Zählungen nicht gleichzeitig, doch stammen die meisten Angaben aus dem Jahre 1890, wo nicht nur Deutschland, sondern auch die Vereinigten Staaten ihre letzte Zählung hatten. Die Zahlen der französischen wie der indischen Städte sind das vorläufige Ergebniß der Erhebungen aus dem Jahre 1891. Ueberall sind die eine wirthschaftliche Interessengemeinschaft bildenden Wohnplätze, wie Newyork-Brocklyn, Berlin und Leipzig mit ihren Vororten, Elberfeld und Barmen als eine Stadt gerechnet. Was die geographische Vertheilung der Großstädte betrifft, so kommen von den zwölf Millionenstädten 4 auf Europa, 5 auf Asien und 3 auf Amerika. Von den 23 Städten von $\frac{1}{2}$—1 Million 8 auf Europa (darunter allein 4 auf Großbritannien und Irland), 12 auf Asien (davon 10 auf China) und 3 auf Amerika. Städte zwischen 4 und 500 000 Einwohner hat Europa 7, Asien 6, Amerika 2, Städte von 3 bis 400 000 giebt es in Europa 11, Asien 4, Amerika 4. Zum ersten mal kommt hier auch Afrika und Australien mit je 1 Stadt vor. Von den 58 Städten von 2 bis 300 000 Einwohnern hat Europa 20, Asien 23, Amerika 13, Australien und Afrika je 1; die 141 Städte vertheilen sich auf Europa mit 66, Asien mit 55, Amerika mit 15 und Afrika mit 5. Von dieser kleinsten Art von Großstädten finden sich die meisten in Britisch-Indien (24), dann in Großbritannien (16), im deutschen Reich und in China (je 15), in Frankreich und in den Vereinigten Staaten (je 8) u. s. w. Von allen 270 Großstädten kommen auf Europa 116, Asien 105, Amerika 40, Afrika 7 und Australien 2. Von den einzelnen Ländern hat am meisten Großstädte überhaupt China (53), dann Großbritannien mit Irland und Britisch-Indien (je 30); es folgen die Vereinigten Staaten (26), das deutsche Reich (24), Frankreich und Rußland (je 12), Italien (10). Alle anderen Länder haben nur vereinzelt Großstädte im Supanschen Sinne.

---

* **Sonderbares Reglement für Studenten.** In russischer Sprache sind dieser Tage ministeriell bestätigte neue Regeln für die Studirenden der Universität Juriew, die einstmals Dorpat hieß, erlassen worden. Besonders schön sind folgende Bestimmungen über die Pflichten der Studirenden während ihres Aufenthalts auf der Universität. „Von Studirenden wird die Beobachtung von Anstand und Höflichkeit gefordert. Der Ausdruck des Beifalls oder der Mißbilligung dem Lehrer gegenüber in den Auditorien ist in keinem Fall und in keiner Form gestattet. Innerhalb der Universität wird keine Handlung zugelassen, die einen korporativen Charakter trägt. Es wird daher in der Universität die Ueberreichung von Adressen und Gesuchen mit Unterschriften mehrerer Personen, die Absendung von Delegirten, das Anschlagen irgend welcher Bekanntmachungen im Namen der Studirenden u. s. w. verboten. Es ist den Studirenden verboten, ohne besondere Erlaubniß zu irgend einem wohlthätigen Zwecke öffentliche Konzerte, Theater-Aufführungen oder andere öffentliche Versammlungen zu veranstalten; ebenso wird es verboten ohne besondere Erlaubniß des nächsten Vorgesetzten an einer Feier Theil zu nehmen, die einen öffentlichen Charakter trägt; die Schuldigen unterliegen der Ausschließung. Den Studirenden werden alle Zusammenkünfte behufs gemeinsamer Bewahrung irgend welcher Angelegenheiten, ferner das Halten von öffentlichen Reden und ebenso die Veranstaltung jeder Art von Sammlungen verboten." Ob die Studirenden auch eine Zwangsjacke tragen müssen, darüber ist in den neuen Bestimmungen merkwürdiger Weise nichts gesagt.

---

† **Von einem unterseeischen Silberfund** wird aus Saloniki berichtet: Wie erst jetzt bekannt, wurde Ende November v. J. im Hafen von Saloniki ein weniger seinem reellen Werthe als seiner archäologischen Bedeutung nach wichtiger Fund gemacht. Der Taucher eines Schwammfischerbootes, welcher seiner gewöhnlichen Arbeit auf dem Grunde des Meeres nachging, kam statt mit Schwämmen mit einer Hand voll antiker Silbermünzen wieder an die Oberfläche. Er übergab dieselben seinem Chef, dem Besitzer des Bootes, der ihn sogleich wieder hinunterschickte. Aber diesmal fand er nichts. Noch mehrmals tauchte er vergebens auf den Meeresboden hinab; endlich fand er die Stelle wieder, die eine Tiefe von 15 Faden hat, und brachte einen eisernen Kasten hinauf, der fast sieben Kilogramm Silbermünzen enthielt. Der Besitzer des Bootes befahl seinen Matrosen Schweigen an und beschenkte sie reichlich. Ueber zwei Monate wurde das Geheimniß auch bewahrt. Vor kurzer Zeit aber verrieth ein Matrose dasselbe nach einem Streit mit seinem Herrn; und die Regierung zwang letzteren, ihr die Münzen auszuliefern. Dieselben stammen aus der alt-mazedonischen Zeit; sie zeigen — noch fast sämmtlich in vorzüglicher Prägung — die Büste Alexanders des Großen, der in der einen Hand das Szepter, mit der anderen einen Vogel — wie es scheint, einen Falken — hält. Die Münzen sind dem Museum zu Athen übergeben worden.

Vorhut unter Lieutenant Belleville in einem Hinterhalt bei Kaukan vernichtet. Dann wendete sich das Blatt. Humbert schlug Samory bei Sombeka, Diamanko, Tonkors, Bissandugu und Tutu, eroberte die festen Plätze Sanankoro und Keruane, zog sich aber im Laufe des Frühjahrs unter Hinterlassung geringer Besatzungen an die Küste zurück. Samory war wieder Herr am mittleren Niger. Oberst Combes soll nun die Unterwerfung vollenden, kam aber erst kürzlich mit den Engländern in Konflikt, als er Erimankano besetzte, das die Briten zu ihrem Gebiete rechnen. Selbst wenn sich der jetzt gemeldete Sieg bestätigt, bringt er noch lange keine Entscheidung.

## Polnisches.

**Posen**, 28. März.

d. In der Militärkommission hat der Vertreter der polnischen Fraktion, Abg. v. Komierowski, sich dem Kompromiß-Vorschlage des Abg. v. Bennigsen, welcher bekanntlich dem Entwurfe des Reichskanzlers am nächsten kommt, angeschlossen; doch hat derselbe ausdrücklich erklärt, daß er durch seine Abstimmung in der Kommission die polnische Fraktion selbst in keiner Richtung binde. Der „Dziennik Pozn." spricht demgemäß den Wunsch aus, daß der Beschluß, welchen die Fraktion fassen wird, sobald die Militärvorlage im Plenum des Reichstages zur Beschlußfassung gelangt, mit dem Interesse der polnischen Gesammtheit übereinstimme, wobei die gestellten Forderungen nur in sehr beschränkter und für die polnische Bevölkerung nicht drückender Weise berücksichtigt werden könnten.

d. **Im hiesigen katholischen Geistlichen-Seminar** findet gegenwärtig die Prüfung statt; die Abiturientenprüfung wurde am 24. d. M. abgehalten, und von sämmtlichen 14 Abiturienten bestanden. Gestern und heute wurden die Alumnen des 3. und 4. Semesters geprüft. Sämmtlichen Prüfungen wohnte der Erzbischof bei.

d. **Die Aktionäre der polnischen Genossenschaftsbank** hielten heute im Saale des Hotel de France unter Leitung des Abg. Fabrikbesitzers Cegielski, Vorsitzenden des Aufsichtsraths, ihre Generalversammlung ab, wobei derselbe mit Bedauern hervorhob, daß gewisse polnische Preßorgane absichtlich das Vertrauen zu den polnischen finanziellen Instituten untergraben; bei den Deutschen komme so Etwas nicht vor. Der einzig geeignete Platz, um das Verhalten der Leitung solcher Institute zu kritisiren, sei die Generalversammlung; trotz mancherlei ungerechter Kritik werde aber die Genossenschaftsbank in ihrer bisherigen nützlichen Thätigkeit nicht nachlassen. Die Versammlung erklärte sich mit der Festsetzung der Vertheilung des Reingewinns pro 1892 in der Weise einverstanden, daß 4 Proz. Dividende und 2 Proz. Superdividende zur Vertheilung gelangen.

d. **In Berlin** haben 9 polnische Vereine aus dem östlichen Theile der Stadt einen besonderen Verband unter dem Namen: Delegation der östlichen Vereine, gebildet, um behufs Errichtung eines Altars in der neuen katholischen Kirche (Pallisaden-Straße), in welcher Gottesdienst in polnischer Sprache abgehalten wird, die erforderlichen Mittel zu sammeln; es ist zu diesem Behufe ein Aufruf erlassen worden; der Altar soll stets zum ausschließlichen Gebrauch der Polen bestimmt werden.

## Lokales.

**Posen**, 28. März.

* Handelsvertrag mit Rußland. Die Handelskammer hat soeben im Plenum den Wortlaut der an den Herrn Reichskanzler zu richtenden Petition festgestellt. Der Herr Reichskanzler wird gebeten, fest zu beharren auf dem Wege zu einer handelspolitischen Annäherung an Rußland.

— In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde, wie bereits mitgetheilt, der Kommunalsteuer-Zuschlag für das Etatsjahr 1893/94 auf 186 Prozent der Staats-Einkommensteuer festgesetzt. Die Befürchtung, daß diesmal ein Steuersatz von 200 Prozent werde aufzubringen sein, ist somit beseitigt. Es steht zu hoffen, daß, soweit sich die Sachlage jetzt übersehen läßt, die Normirung des Zuschlages diesmal den Thatsachen entspricht. Dies ist um so dringender erforderlich, als in den Vorjahren die Etatsansätze sich vielfach als unrichtig erwiesen und zu einem Defizit von 155 000 Mark pro 1889/90 und von 69 000 Mark pro 1890/91 geführt haben. Das Ergebniß des laufenden Jahres steht noch nicht fest, ein Defizit ist aber, wie bereits seitens eines Magistratsmitgliedes in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten mitgetheilt wurde, auch diesmal wahrscheinlich. Gerade mit Rücksicht hierauf hat die Stadtverordnetenversammlung jetzt mit großer Vorsicht operirt. Ein gewisser Trost liegt für uns darin, daß in fast sämmtlichen Städten des preußischen Ostens, großen und kleinen, auch jetzt noch der Steuerzuschlag wesentlich höher ist, als bei uns in Posen.

r. **Dem Verwaltungsbericht der königl. Direktion der Posener Landschaft pro 1892** ist Folgendes zu entnehmen: Die mit dem 1. Juli v J. begonnene Ausgabe der neuen Kuponsbogen (Kuponsserie 1892 (1902), welche nach Maßgabe des durch den Allerhöchsten Erlaß vom 24. Februar 1890 bestätigten sechsten Nachtrag zum Statut der Posener Landschaft das erste Mal für einen 10jährigen Zeitraum erfolgt ist, ist gegenwärtig als beendet anzusehen, da von den 180 000 Stück zur Ausgabe gelangenden Kuponsbogen zur Zeit nur noch etwa 1300 unabgeholen geblieben sind. Der mit der Verwaltung der dritten Rathsstelle in der Direktion beauftragt gewesene Rittergutsbesitzer Freiherr v. Massenbach-Bialokosch ist durch Erlaß des Herrn Ministers zum dritten Rath, und von dem Dirigenten der Landschaft zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Posener landschaftlichen Darlehnskasse ernannt worden. Am 2. März d J. verschied das Mitglied des engeren Ausschusses, Rittergutsbesitzer v. Chelkowski-Starygrod. — Der Geschäftsverkehr der landschaftlichen Darlehnskasse hat sich im verflossenen Jahre wiederum in sehr erfreulicher Weise gesteigert; der Reingewinn der Darlehnskasse entspricht einer Verzinsung des Grundkapitals von 6,45 Prozent. Die statutenmäßig an die Landschaft zu entrichtenden Zinsen sind voll gezahlt und es hat eine Kapitals-Rückzahlung von 25 315 M., welche vorschriftsmäßig zur Wiederherstellung der sogenannten Reserve-Verstärkung zu verwenden ist, stattgefunden. Dem Reservefonds der Darlehnskasse sind 64 491 M. zugeführt worden und ist derselbe dadurch auf die Höhe von 140 540 M. gebracht. — Der Geschäftsverkehr der Posener Landschaft im Jahre 1892 hat folgende Resultate ergeben: die Pfandbriefs-Emission betrug: in 4prozentigen Pfandbriefen 3 072 700 M., in 3½ prozentigen Pfandbriefen 7 367 100 M. Die Gesammtausgabe an Pfandbriefen betrug bis Ende 1892: an 4prozentigen Pfandbriefen von der Haupt-Gesellschaft 62 570 730 M., von den Jahresgesellschaften I. Systems 285 314 000 Mark, zusammen 347 884 730 M. Hiervon waren bis Ende 1892 durch Ausscheiden, Krediterneuerung oder Konvertirung abgelöst: von der Hauptgesellschaft 53 990 770 M., von den Jahresgesellschaften I. Systems 216 939 200 M. Ende des Jahres 1892 waren an Darlehnen 4prozentiger Pfandbriefe noch zu verzinsen 100 020 760 M., und zwar von der Hauptgesellschaft 8 579 960 M., von den Jahresgesellschaften I. Systems 91 440 800 Mark, zusammen 100 020 760 M. (gegen 104 179 210 M. Ende des Jahres 1891), an 3½ prozentigen Pfandbriefen 181 636 900 M., hiervon waren bis Ende 1892 hauptsächlich durch den Ankauf von Gütern Seitens der Ansiedelungskommission abgelöst 5 447 500 M.; Ende Dezember 1892 waren demnach an Darlehnen 3½ prozentiger Pfandbriefe zu verzinsen 176 189 400 M. (gegen 170 688 200 M. Ende 1891). Zu verzinsen waren Ende 1892 im Ganzen: Darlehne 4prozentiger Pfandbriefe 100 020 760 M., Darlehne 3½ prozentiger Pfandbriefe 176 189 400 M., zusammen 276 210 160 M. Ende 1891 betrug das zu verzinsende Gesammtkapital 274 867 410 M., Ende 1892 daher mehr 1 342 750 Mark. Von dem Gesammtbetrage Ende 1892 der 4proz. und der 3½prozentigen Pfandbriefe von zusammen 276 210 160 M. sind einschließlich der zum 1. Januar 1893 auf die planmäßige Tilgung ausgelooſten Pfandbriefe amortisirt: von der Hauptgesellschaft 5 628 260 M., von den Jahresgesellschaften 4prozentige Pfandbriefe 12 040 500 M., von den Jahresgesellschaften 3½ prozentige Pfandbriefe 2 035 900 M., zusammen 19 704 660 M.; in Pfandbriefen validiren mithin Ende 1892 noch 256 505 500 M., und zwar: von der Hauptgesellschaft 2 951 700 M., von den Jahresgesellschaften 4prozentige Pfandbriefe 79 400 300 M., 3½ prozentige Pfandbriefe 174 153 500 M., in Summe 256 505 500 M. Die drei Reservefonds besitzen: bei der Hauptgesellschaft 782 700 M., bei den Jahresgesellschaften I. Systems 8 322 900 M., II. Systems 3 903 300 M., in Summa 13 008 900 M. An Pfandbriefen waren Ende 1892 mithin noch im Verkehr 243 496 600 M. — Unter landschaftlicher Zwangsverwaltung stehen gegenwärtig 15 Güter, davon die größten: Wrontawy (Kr. Bomst) mit 2130, Swierczyn (Kr. Lissa) mit 1355, Lenartowice (Kr. Pleschen) mit 1263, Wielichowo (Kr. Schmiegel) mit 1244 Hektaren Flächeninhalt. Das Zwangsversteigerungsverfahren ist auf Antrag der Direktion eingeleitet in 10 Güter, auf Antrag anderer Gläubiger in 4 Güter; beantragt ist von der Direktion die Zwangsversteigerung von 3 Gütern — In der Sitzung des engeren Ausschusses am 21. d M., welchem der obige Verwaltungsbericht zugegangen war, wurde von demselben der Direktion Decharge ertheilt. Auf Antrag der Direktion erklärte sich der Ausschuß damit einverstanden, daß im Interesse der Landschaftsbeamten und der größeren Sicherheit gegen Feuersgefahr das hiesige Grundstück der Landschaft event. mit elektrischer Beleuchtung versehen werde. Wegen der bedeutenden Kosten einer eigenen Anlage jedoch, und weil der Anschluß an eine bereits hier bestehende Anlage noch nicht genügende Sicherheit zu gewähren scheine, wurden von der Direktion bestimmte Vorschläge in Betr. der elektrischen Beleuchtung noch nicht gemacht. — Auf Antrag des Rittergutsbesitzers v. Tiedemann-Seeheim wegen z-Beleihung beschloß der engere Ausschuß, dieser Angelegenheit näher zu treten und die Direktion um weitere Verfolgung derselben zu ersuchen. — Nachdem der Vorsitzende der länger als dreißigjährigen Thätigkeit des Syndikus, Geh. Reg.-Raths Klose, gedacht hatte, gab der engere Ausschuß demselben die Anerkennung durch Aufstehen zu erkennen.

* **Das Königliche Berger-Realgymnasium** war, wie wir dem von Herrn Direktor Dr. Geist herausgegebenen Jahresbericht über das Schuljahr 1892/93 entnehmen, am 1. Februar d. J. von 323 Schülern besucht (am 1. Februar 1892 betrug die Schülerzahl 301), die Schülerzahl an der Vorschule betrug 49 gegen 50 im Vorjahr. Bezüglich der Religions- und Heimathsverhältnisse stellen sich die Ziffern folgendermaßen: 121 Schüler waren evangelisch, 103 katholisch, 99 jüdisch; 181 waren Einheimische, 132 auswärtige und 10 Ausländer, an der Vorschule waren 23 Evangelische, 16 Katholiken, 10 Juden, 34 Einheimische 13 auswärtige und 2 Ausländer. Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst haben zu Ostern 1892 erhalten: 23, von denen 22 zu einem praktischen Beruf abgegangen sind. Das Abiturientenexamen haben Ostern 1892/93, am letzten Ostertermin 2 Kandidaten bestanden. Das Lehrerkollegium zählte einschließlich des Direktors und zweier Vorschullehrer 22 Mitglieder. Zehn Schüler der Anstalt erhielten durch Erlaß des Oberpräsidenten im Laufe des Schuljahres Schulstipendien im Betrage von jährlich 150—300 M. Von den einzelnen Klassen wurden Schulausflüge nach verschiedenen Orten der Provinz unternommen. Die patriotischen Gedenktage, nämlich die Geburts- und Todestage der beiden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III., der Geburtstag des jetzt regierenden Kaisers, sowie der Sedantag wurden in üblicher Weise durch Feierlichkeiten, Gedächtnißreden und Gesänge begangen. Die Lehrmittel-Sammlung erfuhr durch zahlreiche Geschenke eine nicht unwesentliche Erweiterung. Der Bestand der Lehrer-Wittwen- und Waisenstiftung der Anstalt belief sich am 31. Dez. 1892 auf 5430,97 M., was einem Zuwachs von 114,51 M. gegen das Vorjahr entspricht. An Wittwen-Pension wurde im Jahre 1892 die Summe von 165,93 M. ausbezahlt. Außerdem befindet sich die Anstalt noch im Besitz von 5 Stipendien: 2 zu je 600, 1 zu 300, 1 zu 218 und 1 zu 180 M. Aus Prämien-Stiftungen erhielten eine Anzahl Schüler zur Anerkennung ihres Fleißes Prämien. Von den Verfügungen der Behörden ist besonders die Mittheilung des Ministerial-Erlasses vom 9. Mai 1892, betreffend das Unwesen der Schülerverbindungen, hervorzuheben. Ein Auszug aus dem diesen Gegenstand betreffenden Zirkular-Erlaß vom 29. Mai 1880 ist in das Schulprogramm mit aufgenommen. Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, 11. April, Vormittags 8 Uhr. Die Prüfung und Aufnahme neuer Zöglinge findet am Montag, 10. April, Vormittags 9 Uhr statt.

p. **Zur Neuregelung des Nachtwachtwesens.** Zum 1. April werden, da bekanntlich dann das Nachtwachtwesen von der Polizei übernommen wird, 15 städtische Nachtwächter entlassen werden, während 25 bis zum 1. Juli noch im Dienste verbleiben. Die Kontrolle der Wächter, welche bisher durch zwei Nachtwachtmeister erfolgte, wird in Zukunft durch drei Wachtmeister ausgeübt werden, von denen der eine aus dem städtischen Dienst übernommen ist. Heute Morgen fand in Gegenwart des Herrn Stadtrath Reymer, als Vertreters des Magistrats, und des Herrn Polizei-Inspektors Bentzki die Vorstellung der drei neu ernannten Beamten im Feuerwehrgebäude vor den sämmtlich erschienenen Nachtwächtern statt.

o. **Die Anwohner der Eichwaldstraße** sind bei dem diesjährigen Hochwasser der Warthe verhältnißmäßig günstig fortgekommen, wenn man allerdings von der Unbequemlichkeit absieht, die das Wasser dem Verkehr nach und von der Stadt längere Zeit bereitet hat. Die Fluth war nur in die tiefer stehenden Ställe und Schuppen eingedrungen, während die Wohnhäuser selbst diesmal verschont blieben. An den Gartenanlagen, Zäunen und Kolonnaden ist die Fluth freilich nicht ganz spurlos vorübergegangen, und so sind denn hier und da immerhin kleine Schäden zu beseitigen. Die Wintersaaten zu beiden Seiten der Eichwaldstraße haben durch das Hochwasser augenscheinlich nicht gelitten; nur hier und dort findet man kleine Ackerstellen mit einer dünnen Sandschicht bedeckt, die indeß der Tragfähigkeit keinen Abbruch thun wird. Die Frühjahrsbestellung muß freilich noch ganz ruhen, da der Boden noch sehr feucht ist. Am schärfsten treten die Wasserspuren an der Eichwaldstraße zu Tage. Aus der Chaussirung ist der Kies vielfach ausgespült und der rechte Fußgängerweg ist an vielen Stellen aus- und abgewaschen, sodaß es hier viel auszubessern geben wird. Gegenwärtig sind die Besitzer an der Eichwaldstraße eifrig beschäftigt, die Spuren des Winters und Wassers zu beseitigen und ihre Kaffeegärten für die beginnende Saison freundlich und einladend zu gestalten.

* **Posener Landschaftliche Darlehnskasse.** Unsere betheiligten Leser machen wir darauf aufmerksam, daß die Lombard-Zinsen für das erste Vierteljahr cr. bis zum 30. d. Mts. zu entrichten sind.

* **Aichungs-Inspektion.** Nachdem die Stelle des Aichungs-Inspektors für die Provinz Posen durch den Tod des königlichen Steuerrathes Neukranz hierselbst erledigt ist, ist bis zur Neubesetzung der Stelle die Wahrnehmung der Funktionen des Aichungs-Inspektors dem königlichen Aichmeister Herrn Ulrich hierselbst übertragen worden.

p. **Die Benutzung von Droschken für Leichentransporte** ist schon oft an dieser Stelle gerügt und wiederholt ist auf die polizeilichen Strafandrohungen gegen diesen Unfung hingewiesen worden. Gestern ist nun einem Droschkenbesitzer wegen dieses Delikts der Fahrschein entzogen worden. Der Kutscher desselben hatte nämlich entgegen den Vorschriften der Polizeiverordnung vom 15. April 1892 am Sonnabend mit seiner Droschke eine Kindesleiche nach dem Kirchhof gebracht und war dabei von der Polizei abgefaßt worden. Die Droschke mußte auf Anordnung derselben sofort außer Fahrt gesetzt werden, und der Kutscher ist mit einer empfindlichen Polizeistrafe belegt worden.

p. **Krankheitstabelle**. Von meldepflichtigen Krankheiten kamen in der vergangenen Woche zur amtlichen Kenntniß an Scharlach 1 und an Diphtheritis 8 Fälle. Von den letzteren verliefen zwei tödtlich.

p. **Aus St. Lazarus** In der gestern Abend stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Etat, welcher mit ungefähr 22 000 Mark abschließt, durchberathen und genehmigt. In denselben ist bereits eine Summe für die Verzinsung und Amortisation der für den Bau der neuen Elektrizitäts- und Wasserwerke aufzunehmenden Anleihe eingestellt. Der Einkommensteuerzuschlag wurde auf 170 Prozent festgesetzt. Ferner berieth man über die Gründung einer eigenen Fortbildungsschule und beschloß für die im Orte wohnenden Lehrlinge den Schulzwang einzuführen. Da eine genügende Anzahl derselben vorhanden ist, so scheint die Errichtung der Schule gesichert.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Ueber die in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erschienene illustrirte Pracht-Ausgabe von Hauffs Werken haben wir uns im Laufe ihres Erscheinens mehrfach in anerkennendem Sinne geäußert und dürfen wir nun, da das Prachtwerk vollständig vorliegt, diese Hauff-Ausgabe erneut auf das wärmste empfehlen. Heute noch, trotz aller gegentheiligen Strömungen, ist Hauff unveraltet geblieben, und noch so manche Generation wird sich an seinen Märchen und Sagen, aber auch an seinen Satiren aufrichtig erfreuen. Erhöht wird diese Freude durch den herrlichen illustrativen Schmuck, welche diese Pracht-Ausgabe durch eine Reihe ausgezeichneter Illustratoren gefunden hat und die, ganz im Geiste des Dichters fühlend, seine Gebilde mit dem Stifte kommentirt haben. Die Verlagshandlung hat nun neuerdings, um die Anschaffung des Prachtwerkes zu erleichtern, auf dasselbe eine neue Subskription in 40 Lieferungen a 50 Pf. eröffnet, so daß damit allen denen, welche es nach und nach beziehen möchten, willkommene Gelegenheit zur Erwerbung geboten ist. Die erste Lieferung der neuen Subskription ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

W. B. K. Barthel: Vier Lieder für eine tiefere Stimme mit Begleitung des Pianoforte. Berlin, Rieß u. Erler. Mark 2,40. — Wir hatten kürzlich Gelegenheit gehabt, über eine Gesangsmethode von K. Barthel uns günstig aussprechen zu können; heut liegt uns ein Heft von Liedern vor, die wohl geeignet sind, auch in praktischer Hinsicht das zu bewähren, was der Verfasser in seiner Theorie aufgestellt hatte. Recht wohlthuend berührt in diesen Liedern die Schlichtheit und Innigkeit der Empfindung, die besonders in Nr. 1 „Heimkehr" (Fr. Oser) und in Nr. 2 „Dort" (L. Würkert) angemessen zum Ausdruck kommen, sowohl in der Singstimme wie in der einfach gehaltenen Begleitung. Dagegen nehmen Nr. 3 „Der Rosenstrauch" (E. Ferrand) und Nr. 4 „Wohin?" (Henriette Ottenheimer) einen belebteren Aufschwung und bewegen sich in ausgedehnteren Formen. Größere Schwierigkeiten werden dem Sänger nicht geboten, und mit innigem, erwärmenden Vortrag gesungen werden diese Lieder leicht Anklang finden.

* Wiederum liegt mit dem soeben erschienenen neunten Hefte ein neuer Band, der zweite des Jahrgangs 1892—93 der Oktav-Ausgabe von „Ueber Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), vollendet vor. (Fein gebunden in ganz Leinwand mit reicher Gold- und Schwarzdruckpressung Preis M. 6.—) Schon lange haben sich diese illustrirten Oktavhefte der über die ganze Welt verbreiteten Familienzeitschrift die Gunst des Lesepublikums erworben, und jeder neu herauskommende Band trägt dazu bei, sie in dieser Beliebtheit immer mehr und mehr zu befestigen. Aeußere und innere Vorzüge in großer Zahl wirken zusammen, um selbst die anspruchvollsten Leser auf das höchlichste zu befriedigen. Mit der künstlerisch schönen äußeren Ausstattung und einer ungemein handlichen Form vereinigt sich der durchaus gediegene Inhalt in Wort und Bild zu einem harmonisch vollendeten Ganzen, wozu noch als dritter, nicht unwichtiger Faktor die beispiellose Billigkeit kommt: das stattliche Heft kostet nur eine Mark. In nicht weniger als 27 Rubriken bietet das Inhaltsverzeichniß des neuen Bandes eine treffliche Auswahl von spannenden Romanen, Novellen und kleineren Erzählungen, von Kultur- und Sittenbildern, populär gehaltenen wissenschaftlichen Aufsätzen u. a. m.

* Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau und Berlin. XVIII. Jahrgang. Märzheft. — Inhalt: Aus dem Leben König Karls von Rumänien. XIV. — Heinrich von Anzenberg: Getheilte Liebe. Erzählung. III. (Schluß.) — Briefe über wichtige Zeitfragen an den Herausgeber: Brief von Sir Charles Dilke über die Abrüstungsfrage und die militärische Lage in Europa nebst Antwort von General von Boguslawski. — Brief des Generals von Boguslawski über die Armee und die soziale Gefahr. — Brief von Professor Dr. Ottomar Rosenbach über die Choleragefahr. — Karl Finkelnburg: Welche Bedeutung hat die gegenwärtige Choleragefahr, und wie ist dieselbe am wirksamsten zu bekämpfen? — Poultney Bigelow: Aus einer tropischen Kolonie. — A. Freiherr v. Dumreicher: Res sacra miser. Betrachtungen eines Südostdeutschen. II. (Schluß). — Die polnische Revolution vom Jahre 1863. VI. (Schluß). — Max Jähns: Entstehung und Bedeutung der Waffen. III. (Schluß). — Theodor von Sosnosky: Literarische Revue. — Literarische Berichte. — Eingesandte Neuigkeiten des Büchermarktes.

(Hierzu zwei Beilagen.)

## Familien-Nachrichten.

Am 26. d. Nachts 11¾ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine gute Frau, unsere Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter

**Emilie Hey,**

geb. Pohl. 4320

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Wilda aus statt.

**Die Hinterbliebenen.**

## Auswärtige Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräulein Anna Bojunga in Althof mit Reg.-Referendar Dr. Brandes in Insterburg. Fräulein Beate Hoch mit Kapitän Nilsen in Hamburg. Frl. Sengstack in Hamburg mit Herrn Mohr in Valparaiso. Fräulein Helene Zimmermann mit Herrn Richter in Freiberg. Fräulein Martha Baumann mit Gymnas.-Lehrer Schönenberg in Barten.

**Verehelicht:** Gymnasiallehrer Dr. phil. Stichel mit Frl. Mathilde Tägert in Siegen. Dr. Kreutz mit Fräul. Lieschen Marx in Siegen. Dr. Tornier mit Fräul Editha Stahr in Obernigk. Lehrer Seidel mit Fräul. Olga Schramm in Netzschkau.

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Dr. Emoden in Brooklyn. Apotheker Leipold in Schadewitz-Zwickau. Hrn. Bauerfeind in Hamburg.

Eine Tochter: Dr. med. Richter in Ebersbach. Regier.-Rath Geicher in Konstantinopel. Dr. Wirminghaus in Köln.

**Gestorben:** Rechnungsrath Konstantin Gräger in Breslau. Oekonomie-Kommissions-Rath a. D. C. Nürnberg in Einbeck. Ober-Steuerinspektor A. M. G. Bordasch in Königsberg i. Pr. Geh. Sanitätsrath Dr. David Wiener in Graudenz. Dr. phil. Paul Bulß in Leipzig-Lindenau. Frau Emilie Hermann v. Rath, geb. de Greiff in Lauersfort. Fr. Marie Freifrau v. Friesen-Miltitz geb. v. Miltitz in Dresden. Frl. Pauline v. d. Becke in Leipzig. Frau Stiftsdame zu Gesekе-Keppel, Reichsfreiin Wilhelmine von Falkenhausen in Breslau. Verw Frau Baumeister Emma Hahnemann, geborene Giebrach in Berlin.

## Vergnügungen.

### Stadttheater Posen.

Mittwoch, d. 29. März, Benefiz für Herrn Hermann Leffler: **Der Schwabenstreich.** Bons haben ohne Zuzahlung Giltigkeit. Donnerstag: Erstes Auftreten des neu engagirten Charakterkomikers Hrn. Kirschner v. Stadttheater in Krefeld. Vorst. z. bedeut. ermäß. Preisen: **Zwei glückliche Tage.**

Sonnabend, 1. April: Z. 1. M. **„Heimath."** 4333

### Verein Zoologischer Garten.

Die als giltig bis 31. März 1893 ausgestellten Karten berechtigen **nach** diesem Tage nicht mehr zum Besuch des Gartens

4312 **Der Vorstand.**

### Bekanntmachung.

Behufs Vornahme von Neuwahlen für die aus der unterzeichneten Direktion statutenmäßig ausscheidenden 5 Mitglieder ist 4362

**eine General-Versammlung auf Montag, den 3. April d. J., Vormittags 10 Uhr, im Waisenhause, Teichstraße Nr. 5,**

anberaumt und laden wir hierzu die Herren Mitglieder der Anstalt ergebenst ein.

**Posen,** den 9. März 1893.

**Die Direktion**

der israelitischen Waisen-Knaben-Anstalt.

## Aufruf.

Der Vaterländische Frauen-Verein beabsichtigt in Erfüllung seiner Hauptaufgabe, die Kriegsthätigkeit vorzubereiten, in allernächster Zeit einen theoretischen Kursus für freiwillige Krankenpflegerinnen in dem hiesigen Diakonissen-Krankenhause unter Leitung des Sanitätsraths **Dr. Gemmel** abzuhalten.

Diejenigen Frauen und Jungfrauen, welche an diesem Kursus Theil nehmen wollen, werden gebeten, sich dieserhalb bei Frau Oberlandesgerichtspräsident **Frantz,** Sapiehaplatz 12, in den Mittagsstunden von 11 bis 1 Uhr zu melden.

**Posen,** den 28. März 1893. 4338

Section V. des Vaterländischen Frauen-Vereins.

**Die Vorsitzende.**
**Elisabeth Frantz.**

## Telephon Posen—Berlin.

Kling, ling, ling, ling, ling
„Hier Amt Posen"
„Wir bitten um Verbindung mit Berlin"
„Schön"
„Hier Amt I Berlin, Sie wünschen?"
„Bitte Amt III"
„Hier Amt III"
„Bitte Nr. 1382 Fritz Müller"
„Hier Fritz Müller, wer dort?"

„Hier Aufricht & Mandowsky, Posen.

Guten Morgen Herr Müller! Wir haben soeben Ihren Brief erhalten, in welchem Sie uns mittheilen, daß Sie Ihren Wohnsitz von Berlin nach Posen verlegen und gleichzeitig fragen Sie an, ob Sie eine Wohnungseinrichtung bei uns auf Abzahlung haben können. Ganz natürlich! Wir liefern Ihnen Alles was Sie gebrauchen. Abgesehen von allen Gegenständen, die Sie zur Ausstattung Ihrer Wohnung gebrauchen, können Sie auch bei uns sämmtliche Kleidungsstücke, die Sie für sich, Ihre Frau, Ihre Töchter und Söhne gebrauchen, auf Abzahlung bekommen und Sie werden gewiß staunen, wie billig wir sind. Wenn Sie für Ihr Jüngstes einen Kinderwagen gebrauchen, dann stehen wir auch zu Diensten." 4166

„Ja, das ist alles sehr schön, aber ich habe jetzt durch den Umzug so große Ausgaben, daß ich nicht viel werde anzahlen können, ich habe mich aus alter Bekanntschaft an Sie gewandt und hoffe, daß Sie mir das Ganze recht bequem einrichten werden, Sie wissen ja, daß ich ein ehrlicher Mann bin."

„Aber natürlich! Kommen Sie nur zu uns, wir werden Ihnen die Anzahlung und Abzahlung so einrichten, daß es Ihnen ganz leicht fallen wird, Ihre Verpflichtung zu erfüllen." Bei uns kaufen bereits über 4000 Kunden, die mit unseren Zahlungsbedingungen sehr zufrieden sind und die sich bei dieser Zahlungserleichterung den größten Theil ihrer Einrichungen und Bedarfsartikel angeschafft haben.

„Doch da fällt mir eben ein, daß meine Tochter konfirmirt wird, da muß ich noch außer den Möbeln Stoff zu einem Kleide und ein elegantes Frühjahrsjaquet haben, kann ich das auch bekommen?"

„Ohne Frage! Wir haben gerade in diesen Artikeln eine so große und schöne Auswahl hochmoderner und wirklich eleganter Konfektion, wie Sie dieselbe in ersten Berliner Modebazaren nicht schöner bekommen."

„Na also schön, ich bin in den nächsten Tagen in Posen und da wollen wir die Sache abmachen. — Uebrigens das Telephon ist doch eine schöne Einrichtung, jetzt haben wir uns über Alles ausgesprochen, was man doch nicht so gut schriftlich machen kann."

„Ja Sie sind auch der erste Kunde, mit dem wir uns auf der neuen Verbindung zwischen Posen und Berlin — „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichem Wege" — unterhalten.

Also auf Wiedersehen Herr Müller!"

„Pardon! wo wohnen Sie denn in Posen?"

„Bitte schreiben Sie sich die Adresse auf, sie lautet

**Aufricht & Mandowsky,**

**19. Gr. Gerberstr. 19, Ecke Büttelstr.**

### Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges

für **Gesunde** und **Kranke** (besonders für Bleichsüchtige, Blutarme und Nervenleidende), für **Rekonvalescenten**, **schwächliche Kinder** und **Altersschwache** sind die mehrfach prämiirten

## Abels Nährsalz-Pastillen

Enthalten alle zur Kräftigung des **Körpers**, zum Aufbau des **Blutes**, der **Knochen**, der **Nerven-** und **Muskelsubstanz** nothwendigen mineralischen Nährstoffe, deren Zufuhr nach Prof. **Moleschott**, **Liebig**, **Scherer** etc. für den Körper ebenso dringend nothwendig ist wie der tägliche Genuss von Kochsalz. Der dauernde Gebrauch von **Abels Nährsalzpastillen** ist Gesunden wie Kranken, Erwachsenen wie Kindern daher dringend zu empfehlen. **Erhöhen die Körperkraft, stärken die Nerven, erzeugen Appetit.** Geschmack äusserst angenehm. Bequem, wie Bonbons überall und zu jeder Zeit zu nehmen. **Preis per Schachtel Mk. 1. Erhältlich in Apotheken.**

Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meine bisherige 4253

**Schlosserei von Halbdorfstraße 26a. nach meinem Hause Fischerei 15**

verlegt habe, und bitte um ferneren geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
**Emil Grohs,** Schlossermeister.

## Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium.

**Anmeldung** neu aufzunehmender Schüler am 6., 7. und 8. April, Vormittags 11—1 Uhr; **Aufnahmeprüfung** den 10. April früh pünktlich von 8 Uhr an. 4310

**Leuchtenberger,** Direktor.

## Königl. Marien-Gymnasium zu Posen.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 11. April.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet **Sonnabend,** den **8. April (für Einheimische)** und **Montag,** den **10. April (für Auswärtige),** an beiden Tagen um **9 Uhr** Vormittags statt.

Bei der Aufnahme sind Tauf- bezw. Geburtsschein, Impf- bezw. Wiederimpfungsschein und zutreffendenfalls das Abgangszeugniß der bisher besuchten Schule vorzulegen. 4311

**Dr. Meinertz.**

## Königl. Vereinigte Vorschule.

**Anmeldung** neu aufzunehmender Schüler am 6., 7. und 8. April, Vormittags 11—1 Uhr bei einem der Unterzeichneten oder beim Hauptlehrer Herrn **Schipke** (Grünerplatz 2, II). — **Aufnahmeprüfung** den 10. April früh 9 Uhr im Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium (Erdgeschoß links). 4309

**Die Direktion:**

**Leuchtenberger,** Direktor des Kgl. Friedr. Wilh.-Gymnasiums. **Dr. Meinertz,** Direktor des Kgl. Marien-Gymnasiums.

Technische

## Akademie Cöthen

(Herzogthum Anhalt).

Abtheilungen für **Maschinentechnik und Electrotechnik,** für **technische Chemie und Hüttenwesen.** 4365

Ausserdem sind an der Akademie besondere Curse für **Ziegeleitechnik** und **Keramik** errichtet

Nähere Auskunft ertheilt das Secretariat.

**Beginn des Sommer-Semesters 1893: 20. April.**

Das Curatorium: Joachimi, Oberbürgermeister. Der Director: Dr. Edgar Holzapfel.

## Deutsche Seemannsschule

**Hamburg—Waltershof.**

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

**Prospekte durch die Direktion.** 1703

4163 **Musik-Institut.**

**Klavier, Gesang, Theorie.**

**Paul Kirsten,**

Viktoriastr. 25. III. Thoreingang. — Anm. 12—2. Mittw. u. Sonnabend 2—5. Auskunft auch schriftlich.

## Mode-Salons

## S. H. Korach,

4191 **Wilhelmsplatz 4.**

**Confection jeder Art,**

Costümes besseren Genres,
Pariser Neuheiten,
Sonnenschirme etc. etc.

### Gänzlicher Möbel-Ausverkauf.

Wegen Ablebens meines Mannes vollständiger Ausverkauf meines ganzen **Möbel-Magazins** zu und unter Kostenpreis. 2890

**Wwe. Szkaradkiewicz,**
**Möbel-Fabrik u. Lager.**

**Posen,** Wilhelmstr. 20.

### Gitter, Zäune, Thore etc.

in ganz neuen, gefälligen Mustern empfiehlt zu billigen Preisen die bekannte **R. Habertag'**sche Werkstatt für Eisen-Constructionen. Skizzen und Kostenanschläge frei zu Diensten. 4313

### Freiwilligen-Examen.

Die neuen Kurse in meiner staatl. konzess. Anstalt beginnen Mittwoch, den 5. April. Pension. Auf Wunsch auch einzelne Privatstunden. Nachmittags schriftliche Uebungen. — Sehr gute Erfolge. — Bei der letzten Prüfung haben von 8 meiner Schüler 6 das Examen bestanden. 3858

**Dr. Theile,**
Posen, Bismarckstr. 5.

Vorber. f. das **Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner-** u. **Abiturienten-Examen** d. Direktor **Moestas Institut in Dresden 6.**

2—3 Knaben finden gute Pension in fein. jüd. Hause. Offert. unter **D. G. 10** postl. erbeten.

### Junge Mastgänse,

auch lebend,
Rennthier-Rücken u. Keulen,
Mastputen, Enten u. Kücken,
Metzer Poularden u. Capaunen, Lebende Hummern,
**Ostender Seezungen u. Steinbutten,**
Silberlachse, Butterlachse,
Schellfisch, Zander,
frische Gurken,
Endivien, Kopfsalat,
Artischocken. 4357

**S. Samter jr.**



## Fahrräder

aus der Fabrik von
**Seidel & Naumann, Dresden**
und der 3861
**Humber Co. in England**
empfiehlt
**Emil Mattheus,**
Sapiehaplatz 2a.

Daselbst sind auch einige gebrauchte gut erhaltene Rover und Hochräder zu verkaufen.

יין כשר על פסח

### Ober-Ungarweine

v. Fl. 1,10—4,00 Mark,

### ff. Bordeaux,

v. Fl. 1,25—3,00 M.,

### Muscatweine,

v. Fl. 0,80—1,50 M.

offer. in Prima-Qualität 4307

**Weingroßhandlung**
**Adolf Leichtentritt,**
Ritterstr. 39.




oder **„Russak"**, den besten Magenbitter der Welt? Diese überall höchstprämiirten Liqueure sind zu haben bei Herren: Jacob Appel, S. Samter jr., S. Sobeski, Wilhelmstr.; M. C. Hoffmann, Oswald Schaepe, J. Smyczyński, St. Martinstr.; H. Hummel, Friedrichstr.; Emil Brumme, J. N. Leitgeber, Wasserstr.; O. Boehme, Sapiehaplatz; Ed. Feckert jun.

Im März d. J. ist der Grundschuldbrief über die im Grundbuche des Grundstücks Klein-Golle Blatt 2 in Abtheilung III. unter Nr. 15 für den Gutsbesitzer Richard Klein zu Klein-Golle eingetragene Grundschuld verloren gegangen.

Es wird vor dem Erwerb dieses Dokuments gewarnt und event. gebeten, dem Unterzeichneten über den Verbleib der Urkunde Nachricht zugeben zu lassen. 4304

**Richard Klein,**
Klein-Golle.

**Brillanten, altes Gold und Silber** kauft u. zahlt d. höchsten Preise **Arnold Wolff,**
245] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

## Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Der Kaufmännische Verein** hielt am Sonnabend, den 25. cr., im Saale des Hotel de Berlin seine statutenmäßige General-Versammlung ab, welche sich sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende, Herr Rudolf Schulz, eröffnete dieselbe kurz nach 9 Uhr und ertheilte nach einer kurzen Ansprache dem Schriftführer Herrn W. Müller zur Erstattung des Jahresberichtes das Wort. Aus letzterem ist zu entnehmen, daß der Verein mit 167 Mitgliedern ins neue Vereinsjahr ging; hinzugekommen sind 21, ausgeschieden 10, sodaß der Verein jetzt 178 Mitglieder zählt. — Im Herbst v. Js. hat der Verein auch wieder eine Handelsschule, an welcher 14 Lehrlinge Theil nahmen, eröffnet; nachdem auch der Magistrat in entgegenkommendster Weise Lokal und Beleuchtung unentgeltlich dem Verein überlassen hat. Der Verein hielt im vergangenen Vereinsjahre 10 Monatsversammlungen und eine ordentliche General-Versammlung ab. Außerdem fanden 8 Vorstands-Sitzungen, 5 Sitzungen der Schulkommission und 4 von Seiten des Kuratoriums statt. An jedem Donnerstag Abend ist die Bibliothek zum Wechseln der Bücher geöffnet und im Vereinslokale gesellige Zusammenkunft. Die ins Leben gerufene Krankenkasse als eingeschriebene Hilfskasse hat unter den Mitgliedern viel Anklang gefunden, und es sind derselben sofort 70 Mitglieder beigetreten. Das bestätigte Statut dürfte in Kurzem dem Vorstande zugestellt werden. Im verflossenen Vereinsjahre sind 6 Vorträge gehalten worden. — Der Vorsitzende dankte dem Herrn Schriftführer für die Erstattung des Jahresberichtes und ertheilte dem Schatzmeister Herrn Peschke das Wort. Aus diesem Bericht entnehmen wir, daß die Einnahmen 2300 M., die Ausgaben 2254 Mark betragen haben, sodaß 46 M. zum Vortrag gelangen. Das Vermögen des Vereins besteht in 4230 M. Die Kassenrevisoren beantragten die Decharge, welche einstimmig ertheilt wurde. — Als Bibliothekar berichtete Herr Ferdinand. Die Bibliothek zählt im Ganzen 872 Bände und wird von den Mitgliedern fleißig benutzt. — Ueber die Lehrlingsschule berichtete Herr Hempel. Dieselbe wurde im Herbst mit 14 Schülern eröffnet. — Herr Schröpfer referirt alsdann über den Anschluß des hiesigen Vereins an den Nordostdeutschen Verband Kaufmännischer Vereine und empfahl den Anschluß, worauf der anwesende Verbandsvorsitzende Herr Haak in ausführlicher Weise den Zweck des Verbandes erörterte. Die Versammlung beschließt nach kurzer Debatte einstimmig dem Verbande beizutreten und ging darauf zum Punkt 8 der Tagesordnung über: Aufstellung des Etats. Derselbe balanzirt in Einnahmen und Ausgaben mit 2420 M. Von der Versammlung wurde der vom Vorstande vorgeschlagene Etat in seinen sämmtlichen Positionen en bloc angenommen. — Nach einer Pause von 10 Minuten wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Rudolf Schulz wiedergewählt. Ferner wurden wiedergewählt die Herren Schröpfer, stellvertr. Vorsitzender, Fr. Peschke, Schatzmeister, W. Müller, Schriftführer, P. Fürstenau, neugewählt, und B. Hoeven, Stellvertreter, Curt Böttger, neugewählt, und Emil Ferdinand, Bibliothekare. In das Kuratorium wurden gewählt die Herren Karl Lange, M. C. Hoffmann, Emil Paulsen, Ernst Garloff und Rudolph Kreckel. In die Schulkommission wählte die Versammlung die Herren G. Hempel, Karl Lange, O. Berndt, M. W. Mewes, M. C. Hoffmann und Rudolph Kreckel. Die Vergnügungs-Kommission setzt sich zusammen aus den Herren Jänicke, Lange, Wicher, Ehlert und Wiengandt. Zu Kassenrevisoren werden die Herren G. Hempel und O. Berndt gewählt. Beim letzten Punkt der Tagesordnung: diverse Anträge, berichtet der Vorsitzende, daß der letzte Appell an die Mitglieder behufs Unterstützung einer durch die Erkrankung des Ernährers in Noth gerathenen Familie, eines früheren Mitgliedes, einen bedeutenden Erfolg gehabt habe, denn es seien im Ganzen 639 M. gezeichnet worden, welche der Familie überwiesen worden sind. Nach Erledigung noch einiger inneren Vereinsangelegenheiten schloß um 1½ Uhr die General-Versammlung.

r **Wilda**, 28. März. [Kommunales.] In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Gemeindehaushaltsetat für das Verwaltungsjahr 1893/94 nach dem Vorschlage der Finanzkommission in Einnahme und Ausgabe mit rund 37 100 M. festgesetzt und der Beschluß gefaßt, die Gemeinde-Einkommensteuer nach dem Satze von 180 Prozent zur Erhebung zu bringen. Der Verpachtung des sogenannten Galgenberges und der Gemeinde-Lehmgruben auf 6 Jahre unter den von dem Ortsvorstande mit den Pächtern vereinbarten Bedingungen wurde zugestimmt. Die Unterführung der Berliner Geleise bei der Bahn-Kunstmühle ist seitens der Königl. Eisenbahnverwaltung abgelehnt worden, bezw. kann wegen fehlender Mittel nur dann ausgeführt werden, wenn die Gemeinde Wilda die Baukosten trägt. Da die Bahnstraße s. Z. von der Eisenbahnverwaltung als Ersatz für die kassirten und annektirten öffentlichen Wege zwischen Gurtschin bezw. St. Lazarus und Wilda angelegt worden ist und der Bahnfiskus zur Unterhaltung derselben vertragsgemäß verpflichtet bleibt, die Herstellung einer Unterführung der Berliner Geleise aber im Interesse des öffentlichen Verkehrs ebenso nothwendig ist, wie die daselbst bereits erbaute Unterführung der Breslauer Geleise, so soll diese ganze Angelegenheit den oberen Instanzen unterbreitet werden. Weiterhin wurde beschlossen, die königl. Eisenbahnverwaltung aufzufordern, die seitens der Gemeinde im Herbst 1891 für vorgenannte Straße in Folge polizeilichen Zwanges irrthümlich gezahlten Pflasterungsgelder in Höhe von 8000 Mark zurückzuerstatten und die Königliche Polizeidirektion zu bitten, die Bahnverwaltung nunmehr zur endlichen Beseitigung der Verkehrshindernisse bei der Unterführung der Breslauer Geleise anhalten zu wollen. — Die von der königl. Kommandantur angeordnete Sperre der Glacisstraße für den Fuhrwerksverkehr wird nach einer bei dem hiesigen Ortsvorstande eingegangenen Mittheilung des Festungs-Kommandanten nur in dem Falle aufgehoben, wenn die gesammte Unterhaltung der betreffenden Straße von den Interessenten übernommen wird. — Unter dem Vorsitze des Herrn Landrath Dr. Baarth wird morgen nochmals eine Gemeinde-Vertreter-Sitzung zwecks anderweitiger Festsetzung der Beitragsquote zu den Unkosten der Kanalisirung des Wildabaches stattfinden.

## Stadtverordneten-Versammlung.

**Posen**, den 27. März.

Als letzter der städtischen Etats gelangt der Etat der Kämmereiverwaltung zur Berathung. Die wichtigsten Ziffern aus dem Voranschlag sind bereits früher mitgetheilt worden. Bei den Gehältern beantragt die Finanzkommission das Gehalt des Oberbürgermeisters Witting in Anerkennung seiner Thätigkeit und in Berücksichtigung der hohen Repräsentationspflichten von 10 500 M. auf 12 000 M. zu erhöhen; der Antrag wird gegen die Stimme des Stadtv. Brodnitz angenommen.

Eine längere Debatte entspinnt sich sodann bezüglich der im Voranschlag beantragten, von der Finanzkommission genehmigten Gehaltserhöhung für Kanzleidirektor Göbbels, die beantragte Gehaltserhöhung wird alsdann genehmigt.

Für die Rathsdiener und Vollziehungsbeamten wird eine neue Gehaltsskala angenommen; dieselbe beginnt mit 1080 M., statt wie bisher mit 980 M. und soll bis zum 12. Dienstjahre alle 4 Jahre um 100 M. steigen, vom 12.—16. Dienstjahre soll eine Steigerung von 80 M., vom 16.—20. Jahre um 60 M., vom 21. Jahre um 40 M. eintreten und mit dem 29. Dienstjahre soll das Höchstgehalt von 1680 M. erreicht werden.

Der Diätenfonds wird statt auf 35 000 M. auf 33 000 M. bemessen und die Provinzialbeiträge auf 145 000 M. statt auf 150 000 M. angesetzt.

Die Einkommensteuer ist im Voranschlage auf 832 982 M. festgesetzt, durch die verschiedenen Abstriche bezw. Erhöhungen von Einnahmeposten ermäßigt sich jedoch das Soll auf 786 000 M., zur Anrechnung kommen jedoch noch die Ausfälle, welche im vorigen Jahre allerdings 4,88 Proz. betragen haben, welche aber für dies Jahr nur auf 2½ Proz. angesetzt werden, sodaß sich ein Gesammtsoll von 805 650 M. ergiebt. Das als Maßstab anzulegende Soll der Staatseinkommensteuer betrug im letzten Jahre 506 637 M., hierzu kommen noch die Stufen I. und II, welche keine Staatssteuer, wohl aber Kommunalsteuer bezahlen mit 40 000 M. und ferner das Veranlagungssoll von 40 000 M. der Forensen, sodaß sich im Ganzen 572 137 M. ergeben. Von diesen kommen in Abzug die von Militärpersonen gezahlten Steuern 44 442 M., Steuern von auswärtigem Grundbesitz und Gewerbebetrieb 23 000 M. und der Differenzbetrag zwischen der Staatseinkommensteuer und der Kommunalsteuer der Beamten vermöge des Steuerprivilegs derselben 71 112 M. zusammen 138 554 M., sodaß bei der Berechnung in Ansatz kommen 433 583 M. Zu dieser Ziffer steht das oben genannte Kommunalsteuersoll von 805 650 M. im Verhältniß von 186 : 100 und es beträgt demnach der kommunale Steuersatz 186 Proz. Derselbe wird nach einer kurzen Debatte und hierauf der gesammte Kämmereietat genehmigt.

Während der Berathung hatte bereits Oberbürgermeister Witting gebeten, die vom Stadtv. Förster eingebrachte Interpellation betreffend die Vorgänge bei der Prüfung in der städtischen Mittelschule für Knaben von der Tagesordnung abzusetzen und zugleich mitgetheilt, daß in dem von Herrn Förster angedeuteten Sinne bereits Schritte gethan seien.

Ferner ist aus den Debatten noch erwähnenswerth eine Mittheilung des Stadtraths Gerhardt, daß das laufende Etatjahr ebenfalls, wie seine Vorgänger mit einem Defizit von voraussichtlich 25 000 M. abschließen werde.

Der Schluß der Sitzung erfolgte um 8½ Uhr.

## Aus der Provinz Posen.

(Nachdruck der Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

F. **Ostrowo**, 26. März. [Sonntagsruhe. Personalien. Sozialdemokratisches.] Auf Grund der durch Oberpräsidialerlaß erhaltenen Ermächtigung hat die Polizeiverwaltung zu Raschkow bestimmt, daselbst für folgende Tage noch eine verlängerte Arbeitszeit zuzulassen; dieselbe erstreckt sich auf die Nachmittagszeit von 2 bis 6 Uhr am 3. und 4. Sonntag vor Weihnachten, am 2. und 3. Sonntag vor Ostern, am letzten Sonntag vor Pfingsten und an dem mit dem Ablaßfest zusammenfallenden ersten Sonntag im Oktober; die entgegenstehenden Bestimmungen, bezw. Verordnungen vom 10. November v. J. sind dadurch außer Kraft gesetzt. — Der Gerichtssekretär Eichbaum von hier ist zum 1. April cr. in gleicher Eigenschaft nach Schroda und an dessen Stelle von genanntem Zeitpunkte ab der Gerichtssekretär Beyert aus Samter hierher versetzt worden. — Wie neulich bereits berichtet, hat die Sozialdemokratie durch Verbreitung von Flugschriften in letzter Zeit zu wiederholten Malen Versuche gemacht, hierorts Boden zu gewinnen. Bei allem Optimismus muß doch zugegeben werden, daß diese Strömung in unserem Orte namentlich unter den polnischen Arbeitern eine größere Anzahl von Anhängern besitzt, da gestern seit einigen Wochen bereits zum zweiten Male in dem in der Nähe belegenen Etablissement zu Venetia eine große Arbeiterversammlung abgehalten wurde, in der ein Berliner Herr, Namens Merkowski, ein längeres Referat in sozialistischem Sinne hielt. Angekündigt war dieselbe durch rothe Plakate in polnischer Sprache an allen Straßenecken hierselbst.

P. **Meseritz**, 27. März. [Königl. Präparandenanstalt. Versetzung.] In der hiesigen Königl. Präparandenanstalt fand die Aufnahmeprüfung statt. Von 40 Zöglingen wurden 33 aufgenommen. — Lehrer Gigas verläßt nach Schluß dieses Schuljahres Meseritz und tritt sein ihm von der königl. Regierung zu Posen verliehenes Amt eines Lehrers an der Volksschule zu Jablone an.

P. **Meseritz**, 27. März. [Königl. Gymnasium.] Im verflossenen Schuljahre wirkten am hiesigen königl Gymnasium außer dem Direktor acht Oberlehrer, ein wissenschaftlicher Hülfslehrer, ein Geistlicher als Religionslehrer und ein Turnlehrer. Die Frequenz betrug am 1. Februar d. J. 172 Schüler gegen 165 im vorigen Jahre, und zwar 63 einheimische und 99 auswärtige, oder nach der Konfession 126 evangelische, 30 katholische und 16 mosaische. Bei den beiden Abiturientenprüfungen erlangten 11 Schüler das Zeugniß der Reife, von diesen sind 8 evangelisch und 3 katholisch.

ch. **Rawitsch**, 27. März. [Vom Realgymnasium.] Dem soeben veröffentlichten Jahresberichte für das Schuljahr 1892/93 bezüglich des hiesigen königlichen Realgymnasiums entnehmen wir Folgendes: An der Anstalt unterrichten neben dem Direktor 9 Oberlehrer, 2 wissenschaftliche Hilfslehrer, 2 Religions-, 1 Zeichnen-,

---

## Der Pfarrer.

Kriminal-Novelle.

Berechtigte Uebertragung aus dem Englischen von Fritz Fernau.

[7. Fortsetzung.] Nachdruck verboten.

Um die Prüfung, die diesen Mann befallen hatte, voll zu erkennen, müssen Sie an seine besondere Anlage und Erziehung denken; sein außerordentlich feines Gefühl, die Zartheit seines Wesens und sein Entsetzen vor allen düsteren und niederdrückenden Einflüssen, seine Liebe zum Licht und zu Allem, was schön in der Natur, in der er nur den schwachen Ausdruck der Schönheit sah, die verborgen und göttlich ist; vor Allem sein Abscheu vor dem Uebel, welches für ihn eine böse und ekelhafte Krankheit war, die das schöne Werk Gottes zerstört und verunstaltet, der Grund und die Wurzel alles Leidens. Und dieser Mann wurde eines scheußlichen Verbrechens angeklagt; er mußte gebrandmarkt und entehrt vor der Welt dastehen, eine Schande für alle Zeiten und für sein ganzes Volk; vor sich die fast unumgängliche Gewißheit, den Tod des Missethäters zu sterben. Es gab in Frankreich damals Viele, die sich auf einen gefallenen Priester wie ein Raubthier auf seine Beute stürzten.

Ich glaube nicht, daß sein Geist sich die ganze Scheußlichkeit der That, der man ihn anklagte, klarmachen oder sie ermessen konnte; er kannte wirklich zu wenig von den dunkeln und starken Leidenschaften der menschlichen Natur. Und dabei wußte er stets, wer die That begangen hatte, wußte, für wen er diese Schande ertrug.

Kein Wunder, daß ich ihn verändert fand. Er war niedergebeugt wie ein alter Mann, als er durch die Zelle schritt, um mich zu begrüßen und sein Haar war schon damals von silbernen Linien durchzogen. Ich war unfähig zu sprechen. Er setzte sich am Tische nieder und stützte den Kopf in die Hand. Dann schaute er mich mit freundlichen, aber traurigen Augen an.

„Das ist gut von ihnen, liebe Freundin; ich bedarf des Trostes.“

Wir sprachen lange und ernst zusammen. Sie müssen bedenken, daß ich in jener Zeit viel von dem, was ich Ihnen erzählt habe, nicht wußte. Wir hatten nicht die kleinste Spur des wirklichen Verbrechers und waren sehr besorgt, solche zu finden. Wir hatten den besten Advokaten genommen, den wir finden konnten, einen Mann, der große Fähigkeiten besaß und mir ein persönlicher Freund war. Herr Legroß — so war sein Name — sagte uns, dieses sei der einzige Weg zur Rettung; das Messer könne nichts helfen; nicht einmal eine Fabriksmarke war darauf; es war von ganz gewöhnlicher Art. Als ich aber an den Pfarrer diesbezügliche Fragen richtete, wandte er sich unwillig ab.

„Ich weiß durchaus nichts anzugeben und kann Ihnen nichts sagen; auch habe ich nicht den geringsten Verdacht.“

Ich sah wohl, daß von ihm nichts zu erfahren war. Als ich ihm die Geschichte erzählte, die ich von Jean gehört hatte und die bei dem Prozesse jedenfalls zur Sprache kommen mußte, wies ich sogar auf die Eifersucht als ein Motiv hin und fragte ihn, ob er von irgend einem anderen Verehrer Yvonnes wüßte.

„Etienne“, fügte ich hinzu, „ist natürlich außer Frage, da er erst einige Tage später zurückkehrte. Er war meilenweit fort.“

Nicht eine Muskel seines Gesichtes zuckte. Er blieb dabei: „Ich kann die Sache nicht im Geringsten aufklären.“

Bald schien er des Fragens müde zu sein. Ich wußte ja nicht, daß ich dadurch die Pein, in der er lebte, nur noch vergrößerte.

Als ich ihm Lebewohl sagte, suchte ich ihm ein wenig Muth einzusprechen: „Wir wollen keinen Stein unumgedreht lassen“, sagte ich; „wir wollen nichts versäumen, um Ihre Unschuld zu beweisen.“

Er lächelte wieder — dasselbe traurige, doch unerschütterlich ruhige Lächeln.

„Wie Gott es will“, sagte er; „doch ich danke Ihnen für Ihren Glauben an mich.“

Er wandte sich ab und fuhr nachdenklich mit der Hand über die Stirn. Dann kam er zurück und ergriff meine Hand.

„Nur eine Bitte habe ich an Sie. Wenn Sie durch den Beweis meiner Unschuld einen anderen Mann an meine Stelle bringen müssen, dann lieber nicht. Für mich hat der Tod, denke ich, nichts Bitteres mehr. Lassen Sie es gehen, wie der gute Gott es will. Vielleicht mag der Andere — wer es auch sein mag — ein reuevolles Leben führen und so seine Seele retten; dann sterbe ich doch nicht vergeblich.“

Die letzten Worte sprach er in gedankenvoller Rührung und Thränen standen in seinen freundlichen Augen. Ich kniete nieder und küßte seine Hände, die während seines kurzen glücklichen Lebens den Menschen nie etwas Anderes als Segen gebracht hatten. Dennoch war ich fest entschlossen, Alles aufzuwenden, um ihn zu retten. Aber Gott geht seine eigenen Wege. Herr Legros kam aufs Schloß und blieb einige Zeit hier.

Er verhörte und forschte bei Jedem und überall in der geschicktesten Weise — auch Jean und Frau Lebrun nahm er vor. Jean wußte von Keinem, der es gewagt hätte, Yvonne den Hof zu machen. Die jungen Leute, von denen allerdings Mancher sie bewunderte, hatten alle zu viel Furcht vor Etienne.

Frau Lebrun konnte nur genau die Unterhaltung berichten, die sie in der fraglichen Nacht mit ihrem Herrn gehabt hatte; dann, wie sie das Messer gefunden und wie der Pfarrer ihr befohlen hatte, es wieder an seinen Platz zu bringen. Das Letztere war sicherlich kein Beweis seiner Schuld. Außerdem fügte sie noch eine wichtige Mittheilung hinzu.

Am ersten Morgen nach der That hatte sie einen Spaten, und zwar einen von den ihren, draußen im Garten gefunden, während sie fest überzeugt war, daß am Abend vorher alle die Werkzeuge in den Schuppen gebracht waren. Der Schuppen war aber nie verschlossen.

Diese That wies darauf hin, daß die That von Jemandem ausgeführt war, der die Lokalität kannte.

Etienne blieb während dieser Zeit im Dorfe, doch man sah ihn selten. Die Leute sagten, er sei wahnsinnig vor Schmerz. Er fuhr fort, in den Wäldern und auf den Bergen in der ganzen Gegend umherzustreifen, wie ein ruheloses, gehetztes Wild.

Eines Tages sagte der Rechtsanwalt: „Ich möchte

1 Gesangs- und 1 Vorschullehrer. Die Frequenz des Gymnasiums betrug am 1. Februar d. J. 216 Schüler — 10 mehr als am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres —, die der Vorschule 15 — 8 weniger als zu gleicher Zeit im Vorjahre. Von den Besuchern des Gymnasiums waren 146 evangelischer, 28 katholischer und 42 mosaischer Religion, 146 waren einheimisch, 70 von auswärts; in der Vorschule gehörten 11 Schüler der evangelischen, 1 der katholischen und 3 der mosaischen Religion an, 14 waren einheimisch, 1 von auswärts. Das Abiturienten-Examen bestanden im Februar d. J. 3 Oberprimaner. — Zur Unterhaltung der Anstalt zahlt die Stadt einen jährlichen Zuschuß von 9000 M.

p. **Kolmar i. P.,** 27. März. [Schwere Körperverletzung.] Der Arbeiter Woyczynski, ein dem Trunke ergebenes Subjekt, der schon wegen Schlägereien mit 5 Jahren Zuchthaus und Gefängniß bestraft ist, drang heute Mittag ohne jeglichen Anlaß, in einem Anfalle von Delirium, in das Haus der in der Schloßstraße hierselbst wohnenden Wittwe Majorke, ergriff dort einen auf dem Kamin stehenden eisernen Topf und hieb mit solcher Wucht auf die Nichtsahnende ein, daß das Mordinstrument in Stücke brach. Der Unhold ließ erst von seinem Opfer ab, als die Unglückliche blutüberströmt zusammenbrach. Einige Frauen, welche Zeugen dieses gräßlichen Vorfalls waren, schrien um Hilfe, jedoch wagte sich keiner an den Wahnsinnigen heran. Mit bluttriefenden Händen kam er endlich aus dem Hause heraus, ging die Straße, als wenn nichts vorgefallen wäre, auf und ab, fing dann plötzlich zu weinen an, indem er ausrief: „Ach Gott, was hab ich denn gethan, ich weiß von nichts.“ Den um ihn sich sammelnden Menschen erzählte er, man habe ihn heute anfangs schlachten und dann aufhängen wollen. Er ließ sich von der Polizei ruhig festnehmen und in die Wache führen. Herr Dr. Fertner, welcher bald zur Stelle war, ließ die Unglückliche, die im Hausflur in einer großen Blutlache lag und bis zur Unkenntlichkeit entstellt war, abwaschen und vernähte ihr die Wunden, deren am Kopfe ca. 30 vorhanden waren. Außerdem waren noch die Hände zerschnitten. Trotzdem die Frau sehr schwer darniederliegt, hofft der Arzt dennoch, sie am Leben zu erhalten.

□ **Podsamtsche,** 27. März. [Aus der Sitzung der Gemeindevertretung.] In der vorgestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde beschlossen, die hiesige simultane Sozietäts-Schule in eine Gemeindeschule umzuwandeln. Dieser Beschluß bedarf jedoch noch der Bestätigung der zustehenden Behörde. Die Veranlassung zu diesem Beschlusse ist folgende. Unsere Schulgemeinde bestand bis jetzt aus den Hausvätern aller Konfessionen von Podsamtsche-Wilhelmsbrück sowie aus den evangelischen Hausvätern von Swiba, Mirkow, Teklinow und Kuznica Skakawa. Durch das Eingehen der Mirkower Papierfabrik im Jahre 1888 hat die Schulgemeinde etwa 15 und durch die Abtrennung der Hausväter von Swiba etwa 30 Steuerzahler verloren. Die Schulsteuern werden nur auf Grund der Einkommensteuer, die Schulbaubeiträge nur auf Grund der Einkommen- und Gebäudesteuer aufgebracht. Grundsteuer wurde nie eingerechnet, weil nur wenige Hausväter der Schulgemeinde Grundbesitzer sind. Der Grundbesitz ist nur in Händen der russischen Ackerbürger auf Wieruszow und auswärtiger Besitzer. Durch den neuen Beschluß werden auch die außer Orts wohnenden Grundbesitzer zu den Schulsteuern herangezogen werden und die Schulgemeindemitglieder werden um ungefähr 20 Prozent in den Schulsteuern erleichtert werden. Namentlich erfahren die Beamten und Handelsleute eine große Vergünstigung. Auf das Gesuch der Hausväter beider Konfessionen, welches vor 1½ Jahren gestellt wurde, die Simultanschule aufzulösen, ist bis jetzt kein Bescheid eingetroffen. Hiernach ist sicher, daß unsere Schule weiter Simultanschule bleibt. Recht so! Der konfessionelle Frieden in unserem Orte bleibt ungestört. Unsere Schule zählt jetzt ca. 180 Schüler, etwa 65 Evangelische, 100 Katholiken und 15 Juden. Es wirken nur 2 Lehrer an derselben, beide Deutsche. Bei unseren Polen wird gewünscht, daß der katholische Lehrer ein Pole sei, da es an einer Lehrkraft zur Ertheilung des polnischen Sprachunterrichts fehlt.

✗ **Inowrazlaw,** 27. März. [Erfreuliche Mittheilung für Pferdezüchter unseres Kreises. Besitzwechsel. Landwirthschaftlicher Kreis-Verein.] Pferdezüchter unserer Gegend werden das Unternehmen gewiß mit Freude begrüßen, daß das Komitee für den hiesigen Luxuspferdemarkt beschlossen hat, einen großen Transport Trakehner Stutfohlen anzukaufen und hier im August d. J. zur Auktion zu stellen. Es sollen nur Fohlen des schwersten Wagenschlages, die von Trakehner Hauptbeschälern und von im ostpreußischen Stutbuch eingetragenen Stuten abstammen, erworben werden. Den Pferdezüchtern wird hierdurch Gelegenheit geboten, bestes Zuchtmaterial ohne viele Umstände zu erwerben. — Das im heutigen Zwangsversteigerungs-Termin zum Verkauf ausgebotene Zentralhotel, früher Hrn. Reinhardt gehörig, ist für den Kaufschilling von 45 000 M. von den Herren Bäckermeister Karl Luxenberg und Tischlermeister Julius Leitreiter erstanden worden. — Der landwirthschaftliche Kreisverein Inowrazlaw-Strelno hält am kommenden Mittwoch in Basts Hotel hierselbst eine Sitzung ab, in welcher u. A. auch über den Bund der Landwirthe berichtet und Anmeldungen von Beitrittserklärungen für denselben entgegengenommen werden sollen.

* **Schubin,** 26. März. [Ein Attentat] ist auf den Wirth Renz in Bärenbruch bei Schubin versucht worden. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ertönte von der Straße her ein Schuß, ein Geschoß fuhr durch das mit Läden versehene Fenster und schlug in die gegenüberliegende Wand ein über der nach der Küche führenden Thür. In dem Zimmer schliefen die Töchter des Herrn R., während er selbst in der Küche sein Lager hat. R. fuhr aus dem Schlafe auf, lief auf den Hof hinaus und sah einen seiner Nachbarn, mit einer Büchse unter dem Arm, seiner Wohnung zueilen. Noch zwei andere Burschen waren in seiner Begleitung. In der Stube fand Renz 8 Stück starke Rehposten, die ebensoviel Löcher in der Wand zurückgelassen hatten. — Kurz zuvor wurde auch auf den 14jährigen Sohn des Försters Käding in der Bärenbrucher Schonung ein Schuß abgegeben, ohne ihn zu verletzen. Die Polizei ist eifrig hinter diesem Hinterwäldler Vorfall her. (Ostd. Pr.)

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 27. März. [Zur Lage des Marktes.] Der Getreidemarkt war auch im Monat März nur schwach belebt. Die unaufhörlichen Preisschwankungen der Hauptgetreidearten Roggen und Weizen haben das Geschäft sehr erschwert; größere Käufe wurden nur in ganz geringem Maße abgeschlossen und auch von Spekulationskäufen war wenig zu verspüren. Die aus dem Monat Februar übernommenen Preise haben noch eine Ermäßigung erfahren und augenblicklich den niedrigsten Stand seit der Ernte. Zur Befriedigung des Lokalkonsums wurden wohl an den kleinen Plätzen an einzelnen Markttagen etwas höhere Preise angelegt, doch blieb dies ohne Einfluß. Das Angebot war den ganzen Monat hindurch ein für die Jahreszeit völlig normales; die Qualität des Getreides entsprach allen Anforderungen. Für gute Mittelqualitäten in Roggen werden jetzt 103—115, Weizen 120—130 M. pro 1000 Kilogramm gezahlt. Das Geschäft in den anderen Getreidearten war nicht bedeutend, die Preise verhältnißmäßig hoch; Seradella kam auch in diesem Monat als Handelsartikel fast gar nicht in Betracht. Die übrigen Marktartikel haben höhere Preise; für Butter wird jetzt 2,00—2,20 M. pro Kilo bezahlt; Eier kosten 2,40—2,90 M. pro Schock. — Die Aufhebung des Auftriebsverbots für Vieh und Schweine an den Markttagen hat ein etwas größeres Angebot zur Folge gehabt. Die Preise haben aber wider Erwarten keine Ermäßigung erfahren, im Gegentheil werden Schweine jetzt theurer als bisher bezahlt.

## Aus den Nachbargebieten der Provinz.

⊙ **Aus Westpreußen,** 27. März. [Feuer-Versicherung.] Die Marienwerderer Mobiliar-Versicherungsgesellschaft hatte im abgelaufenen zweiten Halbjahre 1892/93 51 Brandschäden zu vergüten im Gesammtbetrage von 217 468 M. Zur Bestreitung dieser Summe hatten die Versicherten aufzubringen in Klasse I 4013 M., in Klasse II 78 584 M. und in Klasse III 100 061 M. Die dazu erforderlichen Beiträge waren zwar nicht höher als im letzten Halbjahre, doch hatte der Reservefonds zuzuschießen in der 3. Klasse 18 964 M., in der 2. Klasse 12 697 M. und in der 1. Klasse 466 M. Der Reservefonds betrug am Schlusse des Halbjahres 390 920 M. und das Versicherungskapital war auf 104 588 900 M. gestiegen.

* **Kulm,** 25. März. [Eine Explosion,] die leicht gefährlich hätte werden können, erfolgte gestern Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr im hiesigen Wasserwerke. Ein Faß Maschinenöl sollte aufgethaut werden, wozu man erwärmte Eisenstangen benutzte. Plötzlich wurde der Boden des Fasses hinausgeschleudert, wobei Herr Maschinenmeister Leopold am rechten Arm verletzt wurde. Die Erschütterung durch die Entwickelung von Gasen war eine so starke, daß zweifache Fenster vollständig auf die Straße geschleudert, das an den Wänden aufbewahrte Handwerkszeug heruntergerissen und eine Frau, welche ca. 50 bis 60 Schritt vom Wasserwerke entfernt war, zu Boden geworfen wurde.

* **Kurische Nehrung,** 24. März. [Die Arbeiten zur Festlegung und Bewaldung der Sanddünen] auf unserer Nehrung sind im verflossenen Jahre wieder ganz erheblich gefördert worden. Bepflanzt wurden 14 Hektar Wanderdünen und 28 Hektar nicht mehr erforderliche Transportwege mit zweijährigen Kiefern. Die Ausfüllung von Lücken in den älteren Kulturen, die Anlage von Pflanzengärten zur Erzielung von zweijährigen Kiefernpflanzen und die Einrichtung von Saatkämpen wurde durchgeführt. Um das Haffufer bei Hochwasser vor Abbruch zu schützen, wurde eine größere Strecke mit Weidenstecklingen bepflanzt. Die im Frühjahr bepflanzten Dünenflächen wurden später mit etwa 7500 Raummeter gekürztem Nadelholzreisig bedeckt und 29 Hektar Wanderdünen mit Sandgraspflanzen festgelegt und für die spätere Holzkultur vorbereitet. Auf den Niederungsflächen wurden mit gutem Erfolge Birken und Erlen nachgepflanzt, sodaß in Zukunft auf unserer Nehrung auch Laubholz vorhanden sein wird. Die günstige Witterung des Sommers und Herbstes ermöglichte umfassende Vorarbeiten für dieses Frühjahr. So wurden 24 Wanderdünen mit nahezu 10 000 Raummetern Nadelholzreisig bestraucht, festgelegt und mit 3356 Kubikmeter Dungerde befahren, wozu der Baggerschlamm des Haffes vorwiegend verwandt wurde. Um diese vorbereiteten Flächen gegen Sturmverwehungen zu schützen, war die Anlage von Schutzzäunen erforderlich, zu denn 247 Raummeter Rohr verbraucht wurde. Diese Maßregeln haben sich vortrefflich bewährt. Die Kiefernkulturen haben sich durchweg gut entwickelt, namentlich zeigen die älteren Bestände einen guten kräftigen Wuchs. In einem Theile der etwa 10jährigen Kiefernkulturen zeigte sich leider die Kiefernblattwespe, welche etwa drei Hektar Kiefern nahezu kahl gefressen hat. Die größeren Nachpflanzungen werden in diesem Frühjahre bewerkstelligt. Auch über den Fraß des Erlenblattkäfers ist zu klagen gewesen; es mußte eine größere Anzahl Erlenstämmchen gestummelt werden. Ein nachhaltiger Schaden ist dadurch aber nicht entstanden, denn es zeigt sich bereits ein erfreulicher Stockausschlag. Seitens der Dünenverwaltung sind energische Vertilgungsmaßnahmen gegen beide Feinde vorgesehen worden.

## Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** von Stuckradt, Oberst und Kommandeur des 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 8. Inf.-Brig, Studt, Oberstlieut. und etatsmäßiger Stabsoffizier des 8. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 70, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50, v. Caprivi, Oberst und Kommandeur des 2. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 7, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 16. Inf.-Brig., v. Liebermann, Oberstlieut. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Inf.-Reg. Nr. 97, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 2. Westpr. Gren.-Reg. Nr. 7 ernannt. Hoffmann, Oberstlieut. a la suite des Niederschl. Pionier-Bat. Nr. 5 und Direktor der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule, Wolff, Oberstlieut. von der 2. Ingen.-Inspektion und Inspekteur der 3. Festungs-Inspektion, zu Obersten befördert. Stephan, überzähliger Major im 1. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46, in das Inf.-Reg. Nr. 145 versetzt. Feyerabend, überzähliger Major aggregirt dem 1. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46 in dieses Regiment einrangirt. Hiepe, Major und Bat.-Kommandeur vom Inf.-Reg. Nr. 132, unter Beauftragung mit den Funktionen als etatsmäßiger Stabsoffizier, in das 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58 versetzt. Otto, Major und Bat.-Kommandeur vom 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19, unter Beförderung zum Oberstlieut., als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 3. Ostpreuß Gren.-Reg. Nr. 4 versetzt. Proske, überzähliger Major im 2. Pos. Inf.-Reg. Nr 19, zum Bat.-Kommandeur ernannt; Frhr. v. Eberstein, Hauptm. und Kompagnie-Chef vom 1. Brandenb. Leib-Gren.-Reg. Nr. 8, unter Beförderung zum überzähligen Major in das 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19 versetzt. v. Gersdorff, Major und Bat.-Kommandeur vom 1. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 6, unter Beförderung zum Oberstlieut., zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt. Strahl, überzähliger Major vom 2. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47, als Bat.-Kommandeur in das 1. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 6 versetzt. Birnbaum, überzähliger Major, aggregirt dem 2. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47, in dieses Regiment wieder einrangirt. Kohlhoff, Major a la suite des 2. Niederschl Inf.-Reg. Nr. 47 und Direktor der Kriegsschule in Hannover zum Oberstlieut. befördert. v. Bercken, Pr.-Lt. vom 2. Westpreuß Gren.-Reg. Nr. 7, kommandirt bei der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme. v. Harbon, Pr.-Lt. vom 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19, kommandirt zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe unter Beförderung zu Hauptleuten und Stellung a la suite des Generalstabes der Armee zum Generalstabe der Armee, a la

---

diesen Liebhaber wohl einmal sehen, der seine Braut so tief betrauert.“

Es dauerte indessen einige Zeit, ehe er seine Absicht erreichen konnte, aber er wartete und beobachtete geduldig. Eines Abends gelang es ihm, Etienne zu treffen und ihn eine kurze Strecke zu begleiten. Nach seiner Rückkehr kam er in mein Zimmer.

„Ich habe Etienne gesehen. Er ist der Thäter!“ sagte er ruhig.

Entsetzt sprang ich auf: „Was! er war doch gar nicht hier in der Gegend.“

Ein Lächeln war des Advokaten einzige Antwort. Doch was sein Scharfsinn und seine Klugheit ihm auch sagen mochten, es war kein Beweis vorhanden, nicht einmal der leiseste Grund, auf den man eine Anklage hätte stützen können. Keiner hatte Etienne in der Nähe gesehen vor dem Abend, an dem er offen durch das Dorf zu Pierres Hause gegangen war. Das Messer war kein solches, wie man es im Dorfe zu sehen gewohnt war. Es hatte eine lange spitze Klinge; viele von den Arbeitern trugen lange Einschlagmesser, die sie bei ihren Mahlzeiten benutzten; doch keinen hatte man je im Besitze eines Messers von jener oder ähnlicher Art gesehen.

So standen die Angelegenheiten, als der Tag der Verhandlung herankam. Ich konnte nicht fern bleiben. Ich fühlte mich gedrungen, hinzugehen und genau den Verlauf der Sache zu verfolgen. Auch Frau Despard ging mit mir und saß an meiner Seite, meine Hand fest in der ihren haltend. Außer diesem Druck ihrer Hand verrieth kein äußerliches Zeichen, was sie im Innern erduldete. Der Raum war gedrängt voll; von nah und fern waren die Leute herbeigeströmt. Ich selbst sah zuerst nichts als das Antlitz Michel Despards. Er und die arme Frau an meiner Seite nahmen meine ganzen Gedanken in Anspruch.

Man führte den Angeklagten auf seinen Platz — die Anklagebank. Wie war er verändert! Sein Haar war jetzt ganz weiß — so, wie Sie es gesehen haben. Die sechs langen Wochen der Einkerkerung und des Leidens hatten seine junge, kräftige Gestalt furchtbar mitgenommen. Er ging schwach und langsam, sein Gesicht war grau und eingefallen, die Finger seiner gefalteten Hände lang und abgemagert. Doch auf seinen abgezehrten Zügen lag ein Ausdruck ruhigen Duldens und die Linien seines Mundes waren sanft und freundlich wie einst. Ich sah einen Blick freudigen Dankes in seinen Augen, als sie sich zu dem Kruzifix erhoben, welches damals noch seinen Platz über des Richters Sitz hatte. Ich glaube kaum, daß er überhaupt etwas Anderes in der großen Halle sah. Erst im Verlaufe des Tages bemerkte er noch etwas: mitten zwischen der gedrängten Menge stand ein großer, hagerer Mann. Ich sah die blutunterlaufenen Augen, das wirre Haar, das zerfurchte Antlitz — Es war Etienne.

Michel Despard sah ihn auch. Vielleicht hatte er nach ihm ausgeschaut, an ihn gedacht und sich zweifelnd gefragt, ob er wohl da sein werde. Ich beobachtete den Blick, den er auf ihn warf, einen Blick voll endlosen Mitleids und Kummers.

Michel Despard erklärte ruhig seine Unschuld. Er gebrauchte keinen Schwur und keine weitere Bekräftigung, als durchaus nöthig war; er erklärte nur fest und klar: „Ich bin unschuldig.“

Der erste Zeuge gegen den Angeklagten war Jacques Guyot, der den Pfarrer mit Yvonne hatte sprechen sehen. Ueber die Zeit war er sich in seinem armen, dummen Schädel immer unklarer geworden. Er meinte jetzt, es müßte nach neun gewesen sein.

Die arme Frau Lebrun mußte nothgedrungen erklären, zu welcher Zeit ihr Herr heimgekommen war.

„Oh, meine Herren, hören Sie doch nur!“ rief sie. „Ich weiß es — ganz gewiß weiß ich es, wo mein Herr war. Er war in dem Fliedergange im Garten, wo er oft spazieren geht und dann war er in der Kirche.“

„Sahen Sie ihn dort, meine liebe Frau?“ fragte der Richter.

„Ach nein!“

„Dann hat diese Aussage für uns keinen Werth.“

Sie preßten die Stunde aus ihr heraus, zu der sie ihn das Haus am andern Morgen, als es noch dunkel war, hatte verlassen hören; dann die Geschichte von dem Spaten und dem Messer und wie ihr Herr befohlen habe, das letztere wieder an seinen Platz zu bringen. Dieser Umstand schien etwas Eindruck zu machen.

Für den Staatsanwalt indessen war jede Möglichkeit der Rettung ausgeschlossen. Deutlich, mit vernichtender Schärfe zeigte er, wie Alles zusammenstimmte und entwarf ein Bild von schauerlicher Klarheit. Selbst das Zurückbringen des Messers stellte er nur als die freche List eines hartgesottenen Verbrechers hin, der, wo jeder andere Ausweg fehlte, sich in den Mantel heroischer Unschuld hüllte. Jedes fehlende Glied in der Beweiskette wurde durch eine geschickte Vermuthung ergänzt und die ganze furchtbare Geschichte der That so ausgesponnen, daß schließlich an der Stelle des Angeklagten ein wahrer Teufel, eine höllische Karrikatur von Michel Despard zu stehen schien.

(Fortsetzung folgt.)

## Vom Büchertisch.

* Handbuch der deutschen Tracht, kompl. in 15 Lieferungen à 2 Mark. Verlag von Gustav Weise, Stuttgart. Wie schon aus der 1. Lieferung zu ersehen ist, hat der auf diesem Gebiete als Autorität bekannte Verfasser nichts unterlassen, um das Werk zu einem für alle Interessentenkreise hochwichtigen und äußerst brauchbaren zu machen. In dem auf der zweiten Umschlagseite abgedruckten Prospekt findet man alle wünschenswerthen Angaben über Zweck und Anlage des Werkes. Die Bestrebungen des Verfassers gehen darnach dahin, „einen zuverlässigen und lehrreichen Führer durch das Gebiet der deutschen Tracht zu schaffen,“ der bei aller Wissenschaftlichkeit doch auch vollauf den Anforderungen der Künstler und Handwerker gerecht wird

* Die Entdeckung Amerikas und ihre Folgen. Von Dr. G. Schuster. Verlag der Schweiz. Verlags-Druckerei in Basel. Das vorliegende Werk des auch in weiteren Kreisen bekannten Verfassers ist auf den neuesten wissenschaftlichen Forschungen aufgebaut. In gemeinverständlicher Darstellung und in übersichtlicher Form sucht es das große, welterschütternde und umwälzende Ereigniß der Entdeckung des vierten Welttheils dem Leser vor Augen zu führen; es verfolgt die Entstehung und Entwicklung des Gedankens einer westlichen Ozeanfahrt, die zur Auffindung Amerikas führte, durch die verschiedenen Zeiten und giebt durch zahlreiche gewissenhafte Nachweise der einschlägigen Literatur dem denkenden Leser Gelegenheit, über einzelne Fragen, die, der Natur der Sache nach, nur kurz zu berühren waren, durch eigenes Studium sich genau zu orientiren.

suite desselben versetzt. Jahn, Pr.-Lt. vom 2 Pos. Inf.-Reg. Nr. 19, von dem Kommando zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe entbunden, v. Rohrscheidt, Pr.-Lt. vom 1. Großherzoglich Hessischen Drag.-Reg. (Garde Drag.-Reg.) Nr. 23, unter Beförderung zum überzähligen Rittmeister und Versetzung in das 2. Leib-Hus.-Reg. Kaiserin Nr. 2, von dem Kommando zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe entbunden. Kaupert, Pr.-Lieut. vom Westfälischen Füsilier-Regiment Nr. 37, Wegner, Premier-Lieutenant vom 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 46, von Lücken, Pr.-Lt. vom 1. Schles. Drag.-Reg. Nr. 4, bisher kommandirt zur Dienstleistung bei dem Nebenetat des großen Generalstabes, sämmtlich auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung beim großen Generalstabe kommandirt. v. Stocken, Pr.-Lt. vom 2. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 7, zur Dienstleistung beim großen Generalstabe vom 1. April ab auf ein Jahr kommandirt. Mund, Sek.-Lt. vom Inf.-Reg. Nr. 131, unter Beförderung zum Pr.-Lt. in das 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19 versetzt. v. Brauchitsch, Sek.-Lt. vom 2. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 7, zum Pr.-Lt. befördert. Froelich, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier vom 2. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47, zum Kommandeur des Landwehr-Bezirks Magdeburg, Biebrach, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58, zum Kommandeur des Landwehr-Bezirks Kiel ernannt. Zu Bezirksoffizieren sind ernannt: Wolff, Pr.-Lt. vom 7. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 96, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension, bei dem Landw.-Bezirk Rawitsch, v. Versen, Major zur Disposition, zuletzt Hauptm. z. D. und Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Prenzlau — bei dem Landwehrbezirk Ostrowo; von Zerboni di Sposetti, Hauptm. und Kompagnie-Chef vom 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension — bei dem Landwehrbezirk Glatz, Kühn, Hauptm. und Kompagniechef vom 2. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension — bei dem Landwehrbezirk Schweidnitz, Bülow, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension — bei dem Landwehrbezirk Kiel, Müller, Hauptm. und Komp.-Chef vom 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50, unter Aggregirung bei dem Regiment, zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Bezirksoffiziers bei dem Landwehrbezirk Schroda kommandirt. Bock, Major z. D. und Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Hamburg, in gleicher Eigenschaft zum Landwehrbezirk Görlitz, v. Siegroth, Major z. D. und Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Beuthen, in gleicher Eigenschaft zum Landwehrbezirk Jauer versetzt. Henning, Hauptm. und Kompagniechef vom 2. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 7, unter Stellung à la suite dieses Regiments, als Kompagnieführer zur Unteroffizierschule in Weißenfels versetzt. v. Lewinski, Hauptm. à la suite des 2. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 7, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 71. Inf.-Brig., als Kompagniechef in das Reg. einrangirt. Riemann, Hauptm. vom Generalstabe des 5. Armeekorps, als Kompagniechef in das 1. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46, Graf v. Hacke, Hauptm. vom großen Generalstabe, zum Generalstabe des 5. Armeekorps versetzt. Becker, Major und Bat.-Kommand. vom 2. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 7, unter Beauftragung mit den Funktionen als etatsmäßiger Stabsoffizier, in das 2. Niederschl. Inf.-Reg. Nr 47, v. Raven, überzähliger Major vom 1. Pomm. Gr.-Reg. Nr. 2, als Bataillons-Kommandeur in das 2. Westpreuß. Gr.-Reg. Nr. 7 versetzt. Hammerschmidt, Hauptm. und Kompagniechef vom 2. Brandenb. Gren.-Reg. Nr. 12, mit einem Patent vom 19. September 1887 in das 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50 versetzt. Lazarowicz, Pr.-L. vom 2. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47, zum Hauptm. u. Kompagnie-Chef befördert. Schönberg, überzähliger Pr.-L. vom 1. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46, in eine etatsmäßige Premier-Lieutenantsstelle des 2. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47 versetzt. Uhse, überzähliger Pr.-L. vom Westfäl. Füs.-Reg. Nr. 37, in eine etatsmäßige Premier-Lieutenantsstelle des 8. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 70 versetzt. v. Chappuis, Pr.-L. vom Inf.-Reg. Nr. 97, unter Beförderung zum Hauptm. und Kompagniechef in das 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58 versetzt. v. Falkenhayn, überzähliger Hauptm. vom 3. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 50, zum Kompagniechef ernannt. v. Larisch, Sek.-L. vom 5. Bad. Inf.-Reg. Nr. 113, unter Beförderung zum Pr.-L. in das 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50 versetzt. Brunzlow, überzähliger Major, aggregirt dem 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50, als aggregirt zum Inf.-Reg. Nr. 145 versetzt. v. Wissel, Pr.-L. vom Pos. Ulanen-Reg. Nr. 10, in das 1. Pomm. Ulanen-Reg. Nr. 4, v. Wedel, Pr.-L vom Litth. Ulanen-Reg. Nr. 12, in das Pos. Ulanen-Reg. Nr. 10 versetzt. Ewers, Pr.-Lt. vom Westpreuß. Ulanen-Reg. Nr. 1, ein Patent seiner Charge verliehen. Göbel, Hauptm. à la suite des 5. Ostpreuß. Inf.-Reg. Nr. 41, unter Belassung in dem Verhältniß als Lehrer bei der Kriegsschule in Glogau, zum Inf.-Reg. Nr. 145, à la suite desselben versetzt. v. Grävenitz, Pr.-L. vom 1. Westpreuß. Gr.-Reg. Nr. 6, als Inspektions-Offizier zur Kriegsschule in Metz, Freiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen, Pr.-L. vom 2. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47, unter Entbindung von dem Kommando als Bureauchef und Bibliothekar bei der Kriegsschule in Potsdam, als Adjutant zur Inspektion der Kriegsschulen kommandirt. Graf von Posadowsky-Wehner, überzähliger Pr.-Lt. von demselben Regiment, in die offene Premier-Lieutenantsstelle eingerückt. Rudolph, Hauptm. à la suite des 4 Magdeb. Inf. Reg. Nr. 67 und Militärlehrer bei der Haupt-Kadetten-Anstalt, als Kompagnie-Chef in das 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50 versetzt. Custig, Pr.-L. vom 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58, v. Waldheim I., Pr.-L vom 2. Westpreuß. Grenadier-Regiment Nr. 7, von dem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Kadetten-Anstalt, Matthesius, Sekond.-Lieut. vom 1. Niederschl. Infant.-Reg. Nr. 46, von dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause Köslin entbunden. Neuber, Hauptm. und Kompagnie-Chef vom 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50, kommandirt zur Vertretung eines Kompagnie-Chefs bei der Haupt-Kadetten-Anstalt, zu dieser Anstalt, von Tschirschnitz, Pr.-Lt. à la suite des 4. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67 und Militärlehrer bei dem Kadettenhause in Wahlstatt, in gleicher Eigenschaft zur Hauptkadetten-Anstalt, von Collas, Sek.-Lt. vom Großherzogl. Hessisch. Inf.-Reg. Nr. 116 und Erzieher bei dem Kadettenhause in Karlsruhe, unter Stellung à la suite des Regiments, als Militärlehrer zum Kadettenhause Wahlstatt, Lampe, Pr.-Lt. à la suite des 4. Oberschl. Inf.-Reg. Nr. 63 und Erzieher beim Kadettenhause in Wahlstatt als Militärlehrer zum Kadettenhause in Oranienstein, von Kunowski, Sek.-Lt. vom 2. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 7 und Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt unter Stellung à la suite des Regiments, als Militärlehrer zum Kadettenhause in Potsdam, sämmtlich zum 1. April d. J. versetzt, von Kuczkowski I., Sek.-Lt. vom 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19, als Erzieher zum Kadettenhause Potsdam, Klamroth, Sek.-Lt. vom 4. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 51, als Erzieher zum Kadettenhause in Wahlstatt, vom 1. April d. J. abkommandirt, v. Natzmer II., Sek.-Lt. vom 3. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 66, das Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Wahlstatt bis auf Weiteres verlängert, Kronhelm, Hauptm. à la suite des 4. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 51 und Militärlehrer bei dem Kadettenhause in Wahlstatt, zum Kadetten-Korps à la suite desselben versetzt.

* **Personalveränderungen in der 4. Division.** Gerlach, Major und Batls.-Kommandeur vom Inf.-Reg. Nr. 129, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum zweiten Stabsoffizier bei dem Landw.-Bez. Dortmund ernannt. Steinkamp, Pr.-Lt. z. D., zuletzt vom Inf.-Reg. Nr. 140, bei dem Landw.-Bez. Gnesen, Sannow, Hauptm. und Komp.-Chef vom 6. Pommerschen Inf.-Reg. Nr. 49, unter Stellung zur Disp. mit Pension, bei dem Landw.-Bez. Schneidemühl, Lodemann, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Reg. Nr. 140, unter Stellung zur Disp. mit Pens., bei dem Landw.-Bezirk Bromberg, zu Bezirksoffizieren ernannt. Raasch, Pr.-Lt. vom 6. Pommerschen Inf.-Reg. Nr. 49, als Adjutant zur 71 Inf.-Brig. kommandirt. Scotti, Major vom Inf.-Reg. Nr. 128, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 7. Division, als Batls.-Kommandeur in das Inf.-Reg. Nr. 129 versetzt. Eberhard, Hauptmann à la suite des Generalstabes und vom Nebenetat des großen Generalstabes, als Komp.-Chef in das 6. Pommersche Inf.-Reg. Nr. 49, versetzt. Goslich, Pr.-Lt. vom 6. Pommerschen Inf.-Reg. Nr. 49. zum überzähligen Hauptmann befördert. v. Wasielewski II., Hauptmann vom großen Generalstab, als Komp.-Chef in das Inf.-Reg. Nr. 140 versetzt. v. d. Decken, Rittmeister und Eskadrons-Chef vom Neumärkischen Drag.-Reg. Nr. 3, unter Stellung à la suite des Reg., als Reitlehrer zum Militär-Reitinstitut, Frhr. v. Humboldt-Dachroeden, Rittmeister à la suite des Westfälischen Drag.-Reg. Nr. 7, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 6. Kav.-Brig., als Eskadrons-Chef in das Neumärkische Drag.-Reg. Nr. 3 versetzt. Grell, Sek.-Lt. vom 5. Pommerschen Inf.-Reg. Nr. 42, in das Inf.-Reg. Nr. 140 versetzt. Friedberg, Pr.-Lt. vom Inf.-Reg. Nr. 129 und kommandirt als Adjutant bei der 4. Inf.-Brig., zum überzähligen Hauptmann befördert. v. Krosigk, Pr.-Lt. vom 2. Brandenburg. Drag.-Reg. Nr. 12, in das Magdeburg. Hus.-Reg. Nr. 10 versetzt. v. Lieres u. Wilkau, Sek.-Lt. vom 2. Brandenburg. Drag.-Reg. Nr. 12, zum Pr.-Lt. befördert. v. Grünberg, Sek.-Lt. vom 1. Brandenburg. Drag.-Reg. Nr. 2, in das 2. Brandenburg. Drag.-Reg. Nr. 12, Frhr. Raitz v. Frentz, Pr.-Lt. vom 1. Rhein. Hus.-Reg. Nr. 7, in das 2. Rhein. Hus.-Reg. Nr. 9, versetzt. v. Stockhausen, Sek.-Lt. vom Inf.-Reg. Nr. 140, unter Entbindung von dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Bensberg zum 1. April d. J., in das 1. Westfäl. Inf.-Reg. Nr. 13, versetzt. Reichert, Pr.-Lt. à la suite des Inf.-Reg. Nr. 129, kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause in Oranienstein, tritt zum 1. April d. J. in gleicher Eigenschaft zur Haupt-Kadettenanstalt über. Kanzler, Sek.-Lt. vom Inf.-Reg. Nr. 140, vom 1. April d. J. ab auf sechs Monate zur Vertretung eines Erziehers zum Kadettenhause in Plön kommandirt. Brandhorst-Satzkorn, Hauptmann vom Magdeburg. Feld-Art.-Reg. Nr. 4, als Battr.-Chef in das 2. Pomm. Feld-Art.-Reg. Nr. 17, versetzt. Petzel, Sek.-Lt. vom 2. Pomm. Feld-Art.-Reg. Nr. 17, unter Beförderung zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, und unter Belassung in dem Kommando als Militärlehrer bei der Oberfeuerwerker-Schule in das Westpreuß. Feld-Art.-Reg. Nr. 16 versetzt.

## Handel und Verkehr.

** **Die Getreideeinfuhr in das deutsche Reich** betrug im Februar gegenüber den in Klammern beigefügten Ziffern des Vorjahres 678 700 (952 000) Doppelzentner Weizen, 65 206 (686 379) Roggen, 58 324 (64 358) Hafer, 397 909 (419 558) Gerste, 283 278 (834 609) Mais, Dari. Januar-Februar 1893 wurden eingeführt 1 246 199 (2 534 357) Weizen, 182 612 (974 058) Roggen, 107 429 (119 776) Hafer, 1 008 849 (1 072 403) Gerste, 615 306 (1 284 417) Mais und Dari.

## Börsen-Telegramme.

**Berlin,** 28 März. **Schluß-Kurse.**

| | | | Not. v. 27 |
|---|---|---|---|
| **Weizen** pr. April-Mai | . . . . . | 151 50 | 150 75 |
| do. Juni-Juli | . . . . . | 154 50 | 153 25 |
| **Roggen** pr. April-Mai | . . . . | 131 75 | 130 75 |
| do. Juni-Juli | . . . . | 135 75 | 134 75 |
| **Spiritus.** (Nach amtlichen Notirungen.) | | | Not. v. 27 |
| do. 70er loko | . . . . . . . | 35 70 | 35 80 |
| do. 70er April-Mai | . . . | 34 70 | 34 40 |
| do. 70er Juni-Juli | . . . | 35 50 | 35 30 |
| do. 70er Juli-Aug. | . . . . | 35 90 | 35 70 |
| do. 70er Aug.-Sept | . . . | 36 20 | 36 — |
| do. 70er Sept.-Okt. | . . . | — — | — — |
| do. 50er loko | . . . | — — | 55 50 |

| | | Not. v. 27 | | | 27 |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. 3% Reichs-Anl | 87 50 | 87 30 | Pos. 5% Pfdbr. | 67 20 | 67 10 |
| Konsolid. 4% Anl | 107 50 | 107 60 | do. Liquid.-Pfdbr. | 65 40 | 65 40 |
| do. 3½% „ | 101 25 | 101 25 | Ungar. 4% Goldr. | 97 50 | 97 50 |
| Pos. 4% Pfandbr. | 102 25 | 102 30 | do. 5% Papierr. | 84 — | 83 90 |
| Pos. 3½% do. | 97 60 | 97 75 | Oestr. Kred.-Akt. | 92 40 | 91 75 |
| Pos. Rentenbriefe | 103 30 | 103 10 | Lombarden | 52 70 | 52 |
| Pos. Prov.-Oblig. | 96 90 | 96 90 | Disk.-Kommandit | 194 70 | 194 90 |
| Oesterr. Banknoten | 168 35 | 168 40 | | | |
| do. Silberrente | 82 70 | 82 70 | Fondsstimmung | | |
| Russ. Banknoten | 214 50 | 215 — | schwach | | |
| R. 4½% Bodk. Pfdbr. | 101 30 | 101 30 | | | |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ostpr. Südb. E. S. A. | 77 60 | 77 50 | Schwarzkopf | 246 10 | 248 — |
| Mainz Ludwigshfdt. | 115 90 | 116 — | Dortm. St.-Pr. L. A. | 67 50 | 67 75 |
| Marienb. Mlaw. dto | 69 75 | 69 75 | Gelsenkir. b. Kohlen | 142 50 | 153 10 |
| Griechisch 4% Goldr. | 57 90 | 56 90 | Inowrazl. Steinsalz | 44 50 | 44 50 |
| Italienische Rente | 93 20 | 93 40 | Ultimo: | | |
| Mexikaner A. 1890. | 80 90 | 80 90 | Jt. Mittelm. E. St. A. | 103 30 | 103 40 |
| Russ 4% konf. Anl 1880 | 98 60 | 98 70 | Schweizer Zentr. | 125 50 | 125 40 |
| do. zw. Orient. Anl. | 68 40 | 68 40 | Warsch. Wiener | 202 | 202 — |
| Rum. 4% Anl. 1880 | 84 90 | 84 60 | Berl. Handelsgesell. | 148 40 | 149 — |
| Serbische R. 1885 | 79 40 | 79 40 | Deutsche Bank-A. | 164 50 | 165 — |
| Türk. 1% konf. Anl | 23 00 | 22 80 | Königs- u. Laurah. | 114 50 | 114 70 |
| Diskonto-Komman. | 194 90 | 194 90 | Bochumer Gußstahl | 138 20 | 138 75 |
| Pos. Spritfabr. B. A | — — | — — | | | |

Nachbörse: Kredit 192 50. Diskonto-Kommandit 194 50, Russische Noten 214 25.

## Marktberichte.

** **Breslau,** 28. März, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung fest bei unveränderten Preisen.

Weizen fest, per 100 Kilogramm weißer 13,60 bis 14,30 14,80 Mark, gelber 13,00 bis 13,80 bis 14,70 Mark, feinster über Notiz. — Roggen ruhig, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 11,60—12,60—12,80 Mark. — Gerste ruhig, per 100 Kilogramm 11,80 bis 12,50 bis 13,60 bis 15,00 Mark. — Hafer ziemlich fest, per 100 Kilogramm 12,70 bis 13,30 bis 13,80 Mark, feinster über Notiz. — Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 11,75 bis 12,25 M. — Erbsen schwach gefragt, Kocherbsen p. 100 Kilogramm 13,00—14,00—15,00 Mark. Viktoria- 16,00 bis 17,00 bis 18,50 Mark., Futter-Erbsen 12,25 bis 12,50 Mark. Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogramm 13,50—14,50 Mark. — Lupinen ruhig, per 100 Kilogramm gelbe 11,50—12,00—12,25 M., blaue 9,50—10,50 Mk — Wicken wenig zugeführt, per 100 Kgr. 12,00—12,50 M. — Oelsaaten schwache Zufuhr. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 21,00 bis 23,00 bis 24.00 Mark. — Winterraps ohne Geschäft, per 100 Kilogramm 22,00 bis 22 70 bis 23,70 Mk. — Winterrübsen per 100 Kilogr. 21,00 bis 22,00—22,90 Mk. — Leindotter ohne Zufuhr. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18.00 bis 19,00 M. Rapskuchen fest, per 100 Kilogramm, schlesische 13,25—14.00 M., fremde 13,00 bis 13,50 M. — Leinkuchen ruhig. per 100 Kilogramm schlesische 15 50—15,75 M., fremde 14,25 bis 14.50 M. — Palmkernkuchen ruhig per 100 Kilogramm 12.50—13,00 M. — Kleesamen rother wenig Umsatz, per 50 Kilo 52 bis 56—62 M. und darüber, weißer knapp, per 50 Kilogramm 40—50 bis 60 bis 76 bis 81 Mark, hochfeiner über Notiz. — Schwedischer Kleesamen geräumt, per 50 Kilogramm 50—60—66 M., feinster über Notiz — Tannen-Kleesamen ruhig, per 50 Kilogramm 40 bis 50 bis 55 bis 60 Mark. Thymothee ruhig per 50 Klgr. 17—20—24—25—28 M. — Mehl ruhig, 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21 50 -22,00 Mark. Roggenmehl 00 19,25—19,75 M., Roggen-Hausbacken 19,00—19,50 M Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 8 60—9.00 Mark. — Weizenkleie knapp. per 100 Kilogramm 8,20—8,60 M. — Weizenschale per 100 Kilogramm 8,40—8,80 M. — Kartoffeln unverändert. Speisekartoffeln pro Ztr. 1.40—1,60 M Brennkartoffeln 1.00—1,20 Mark

** **Leipzig,** 27. März. [Wollbericht.] Kammzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmuster B. p. März — M., p. April 3,95 M., p. Mai 3,97½ M., p. Juni 4,02½ M., p. Juli 4,05 M., p. August 4.05 M., per September 4,07½ M., per Oktober 4,07½ M., per November — M., per Dezember 4,12½ M., p. Jan. 4,12½ M., p. Febr. 4,12½ M. Umsatz 290 000 Kilogr.

## Briefkasten.

**Mehrere treue Abonnenten, Krotoschin.** Eine Widerlegung der Behauptungen in dem betreffenden Artikel haben wir absichtlich unterlassen; man verhilft dadurch der Sache nur zu einer größeren Bedeutung, als sie in Wirklichkeit verdient. Und wohin sollte es schließlich auch führen, wenn man sich auf eine Widerlegung aller solcher Behauptungen einlassen wollte?

## Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. April 1893.

### Regierungsbezirk Posen.

**Amtsgericht Adelnau.** Am 13. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Sulmierzyce Stadt, Blatt Nr. 202; Fläche 0,11,00 Hekt., Nutzungswerth 60 M.

**Amtsgericht Birnbaum.** Am 14. April, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 372, Stadt Birnbaum (Speicherstraße Nr. 273); Fläche 0,28.15 Hekt., Nutzungswerth 90 M.

**Amtsgericht Fraustadt.** 1. Am 5. April, Vorm. 10 Uhr: Grundstücke Ulbersdorf Nr. 22 und Laterne Nr. 8; Fläche 3,44,99 und 4,00,60 Hekt., Reinertrag 25,10 und 65,91 M., Nutzungswerth 36 bezw. 0 M. — 2. Am 12. April, Vormitt. 10 Uhr: Grundstück Neu-Driebitz Nr. 18; Fläche 4,74,30 Hekt., Reinertrag 25,50 M., Nutzungswerth 60 M.

**Amtsgericht Gostyn.** 1. Am 4. April, Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 29, belegen in Brzezie; Fläche 17,46,54 Hekt., Reinertrag 159,54 M. — 2. Am 6. April, Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 37, Seide (früher Zytowiecko), Fläche 8,55,40 Hektar, Reinertrag 133,68 M., Nutzungswerth 75 M.

**Amtsgericht Kempen.** 1. Am 8. April, Vormitt. 10 Uhr: Grundstück Szalonka Nr. 7; Fläche 2,14,70 Hekt., Reinertrag 19,33 M., Nutzungswerth 45 M. — 2. Am 11. April, Vormitt. 10 Uhr: Grundstück (Gastwirthschaft) Blatt Nr. 60, belegen zu Podsamtsche; Fläche 35,71,80 Hekt., Reinertrag 257,88 M., Nutzungswerth 590 M.

**Amtsgericht Koschmin.** Am 15. April, Vormitt. 8½ Uhr: Grundstück Blatt 671 Koschmin; Fläche 10 93,90 Hektar, Reinertrag 158,46 M.

**Amtsgericht Kosten.** Am 13. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 1, Gemeindeflur Naclaw, Kr. Kosten; Fläche 24,32.70 Hektar, Reinertrag 315,18 M., Nutzungswerth 350 M.

**Amtsgericht Jarotschin.** Am 8. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück (genannt: Borowiec Mühle) Blatt 41 Nr. 18, belegen in der Gemeinde Slupia; Fläche 3,18,90 Hekt., Reinertrag 9,90 M., Nutzungswerth 105 M.

**Amtsgericht Meseritz.** 1. Am 11. April, Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Rybojadel Nr 3; Fläche 48,31,90 Hekt., Reinertrag 158,40 M., Nutzungswerth 90 M. — 2. Am 13. April, Vorm. 10½ Uhr: Grundstücke Głożewo Nr. 14 und 36; Fläche 34,02,20 und 11,41,23 Hekt., Reinertrag 220,44 und 53,01 M., Nutzungswerth 105 Mark.

**Amtsgericht Ostrowo.** 1. Am 5. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 7 und Nr. 103, belegen zu Daniszyn; Fläche 4,27,80 Hekt., Reinertrag 44,73 M., Nutzungswerth 45 M. — 2. Am 11. April, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 44, Jankow zal.; Fläche 20,90,80 Hektar, Reinerertrag 342,10 M., Nutzungswerth 135,11 Mark.

**Amtsgericht Pleschen.** 1. Am 6 April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Pleschen Nr. 145; Fläche 4,39 86 Hektar, Reinertrag 69,66 M., Nutzungswerth 2235 M. — 2. Am 13. April, Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Pleschen Nr. 207; Fläche 6,68,03 Hekt., Reinertrag 39,51 M., Nutzungswerth 282 M.

**Amtsgericht Posen.** Am 14. April, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 74, Dorf Schwersenz, Kreis Posen; Fläche 0,82,20 Hektar, Reinertrag 8,70 M.

**Amtsgericht Rawitsch.** Am 11. April, Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 44, Kolaczkowice; Fläche 7,23,40 Hektar, Reinertrag 124,41 M., Nutzungswerth 50 M.

**Amtsgericht Rogasen.** 1. Am 6. April, Vormitt. 11 Uhr: Grundstück Blatt 169 Mlyntowo, Kreis Obornik; Fläche 16,91,80 Hekt., Reinertrag 149,19 M, Nutzungswerth 12 M. — 2. Am 13. April, Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt 773, Rogasen, Nutzungswerth 1650 M. — 3. Am 14. April, Vormitt. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 5, belegen in Schrotthaus, Kreis Obornik; Fläche 2,48,10 Hektar. Reinertrag 49,41 M., Nutzungswerth 18 M.

**Amtsgericht Schildberg.** Am 7. April, Vormitt. 9½ Uhr: Grundstück Nr. 37, Grabow Stadt; Fläche 0,52,00 Hektar, Reinertrag 2,13 M., Nutzungswerth 150 M.

**Amtsgericht Schrimm.** Am 8. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 30, Ostrowo b. S., Landgemeindebezirk; Fläche 2,15,00 Hektar, Reinertrag 16,86 M., Nutzungswerth 30 M.

### Regierungsbezirk Bromberg.

**Amtsgericht Bromberg.** Am 14. April, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 46 Zielonke; Fläche 16,01,40 Hektar, Reinertrag 37,47 M., Nutzungswerth 12,00 M.

**Amtsgericht Exin.** Am 8. April, Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt 112, Exin; Fläche 0,24,70 Hekt., Reinertrag 3,30 Mk., Nutzungswerth 204 M.

**Amtsgericht Gnesen.** Am 14. April, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 5a, Goczalkowo; Fläche 22,42,20 Hektar, Reinertrag 237,72 M., Nutzungswerth 36 M.

**Amtsgericht Schubin.** Am 12. April, Nachmittags 2 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 244, Sipiory; Fläche 6,76,90 Hektar, Reinertrag 29,64 M., Nutzungswerth 135 M.

**Amtsgericht Wongrowitz.** 1. Am 7. April, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 7, Kaczkowo; Fläche 16 28,71 Hekt., Reinertrag 203,16 M., Nutzungswerth 90 M. — 2. Am 12. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 6, Dorfgemeinde Rakowo, Kreis Wongrowitz; Fläche 10,77,90 Hektar, Reinertrag 97,71 Mark, Nutzungswerth 60 Mk.

# Verfälschte Seide

Man verbrenne ein Müsterchen schwarzen Seidenstoffs, von dem man kaufen will, und etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik** von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich** versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. 14047

## Amtliche Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung der **eisernen Ueberbauten** mit zusammen 15 180 kg Walzeisen und 1368 kg Gußeisen zum Umbau der Brücken in Stat. 17,3/4 und 26 2/8 der Bojanowo-Radenzer Chaussee (bei Karzec und Potarzyce) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden, wozu schriftliche und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote bis zu dem hierzu auf:

Montag, den 24. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumten Termin einzureichen sind. Kosten-Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen liegen ebendaselbst zur Einsicht aus.

**Lissa i. P.**, den 25. März 1893.
Der Landes-Bauinspektor.
**John.** 4305

### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Königlichen Domäne Grimsleben mit den Vorwerken Sansberg und Dronkau im Kreise Schrimm von Johannis 1894 ab bis dahin 1912 steht in unserem Sitzungszimmer Termin an 3489

**am Freitag, 28. April 1893, Vormittags 11 Uhr.**

Gesammtfläche 697 Hektar, darunter 523 Hektar Acker, 18 Hekt. Wiesen und 107 Hektar See Grundsteuer-Reinertrag 5577 M. Bisheriger Pachtzins rot. 13 328 Mark einschließlich 3328 Mark Zinsen für Meliorationskapitalien. Pachtkaution 4000 M. Bietlustige haben **vor** dem Termin ihre Qualifikation und den verfügbaren Besitz von 100 000 M. nachzuweisen. Die Pachtbedingungen u. s. w. liegen in unserer Registratur und auf der Domäne Grimsleben zur Einsicht aus; auf Wunsch Abschriften gegen Nachnahme der Kopialien. Besichtigung der Domäne nach vorgängiger Anmeldung bei dem Amtsrath **Rosenthal** zu Grimsleben jederzeit gestattet.

**Posen**, den 10 März 1893.
Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

## Verkäufe • Verpachtungen

**Restaurationen, Hotels, Gastwirthschaften auch Vergnügungsgärten** u. s. w. habe ich stets zum Verkauf oder Verpachtung. 3114
**C. Ratt**, Posen.

**Kleine Villa** 4315
in **Erdmannsdorf**
(Riesengebirge) bald zu verkaufen. Näh. durch Paul Haehndel in Liegnitz, Jochmannstr. 11. Ohne Agenten.

**Prov. Posen. — Dampf- u. Wassermühlengrundstück** (stat. Dampfanlage), 7 Klm. v. Kreisstadt, dazu Gastwirthsch., massi. gute Gebäude, 36 Morg. Land, Wiesen 2c, Mühlen-Karpfenteich, Hyp. fest, wegen Erbschaftsregulirung bei 12—14000 M. Anzahlung verkäufl. Preis 33000 M.
**Moritz Schmidtchen, Guben.**

**Eleganter br. W.**, 6 jähr., 3 1/2", Distanzen gegangen, zu jedem Dienst verwendbar, steht compl. mit **dog-cart** f. 900 M. heut Vorm. im Hotel d. Berlin z. Verkauf. 4353

**1 Rappwallach,**
ca. 8" groß und ca. 8 Jahre alt, sehr kräftig, steht zum Verkauf. Näher, Berlinerstr. 10 im Comtoir.

### Verdingung von Erdarbeiten.

Termin am 10. April d. J., Vorm. 10 Uhr, bei der Fortifikation Glogau, in deren Geschäftszimmer Bedingungen, Kostenberechnung und Zeichnungen zur Einsicht ausliegen. 4303



Eine große Anzahl prima
**oldenburg.**
**Zuchtbullen**
im Alter von 1 1/4—2 Jahren haben per sofort und per Mai und Juni abzugeben und erbitten Bestellungen. 3252
**Gebr. Wulff,**
**Geestemünde.**

**Viehlieferungs-Geschäft.**
30 gute schles. Zugochsen, 4—5 Jahre alt, 13—14 Ctr. schwer, stehen preismäßig zum Verkauf bei
**H. Wuttge,** 4228
**Kadlewe** bei Herrnstadt.

Täglich frisch geröstete
**Dampf-Caffee's**
(Carlsbader Mischung)
von 1,30 bis 2 M. das Pfund,
kräftig und reinschmeckende
**rohe Caffee's**
von 1,05—1,70 M. das Pfund,
holländ. und deutscher
**Cacao**
lose und in Büchsen.
chines. und russ.
**Thee's**
3133 empfiehlt
**W. Becker,**
Wilhelmsplatz Nr. 14.

**Das Geheimniss**

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:
*Carbol-Theerschwefel-Seife*
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:
**R. Barcikowski** u. **J. Schleyer.**

**Frischen Ostsee-Lachs,**
sowie mild gesalzenen
**Räucherlachs**
versendet gegen Nachnahme zum billigsten Tagespreise 4114
**M. Ruschkewitz,** Danzig,
Fischmarkt 22.

**Ladentisch, Stehpult, eiserne Gartenbank**
zu verk. Alter Markt 88. 4327

**Ein Kinderbettstell**
mit Matratze zu verkaufen 4349
Viktoriastr. 15.

Einen gebraucht. **Damen-Sattel** im guten Zustande, m. Zub., hat billig zu verkaufen 4318
**W. Plucinski**, Sattlermeister,
Posen, Wilhelmsplatz 18.

E. Geldsp., Schreibp. u. versch. Möbel zu verk. Petriplatz 1, II.

**Cigarren**
in den Preislagen von 30—250 M.
per Mille versendet franco
**W. Becker,**
Wilhelmsplatz 14. 1096

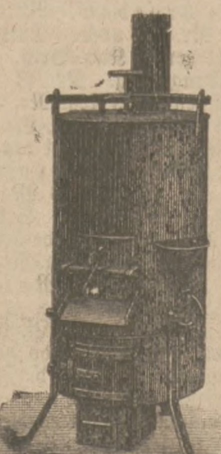
**Frische Zander, Schellfisch, Schoten, Spargel,**
**(Preise herabgesetzt),**
**Astr. u. Ural-Caviar, Ungarische Brindze**
empfiehlt 4344
**J. Smyczyński,**
St. Martin 27,

Feinste Braunschweiger
**Gemüse-Conserven,**
sowie **Früchte** in Dosen von vorz. Geschmack, werden, so lange der Vorrath reicht, zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.
**Rud. Chaym, Posen,**
4339 Alter Markt 38/39.

**Alter Johannisbeerwein,**
meine unerreichte Spezialität, **prämiirt** in **Berlin, Paris** und **London** mit der **goldenen Medaille.**

Nach den Analysen und Gutachten des **Städt. chem. Laboratoriums Stuttgart** und des Professors **Dr. Reichardt** in Jena ist mein Johannisbeerwein ein absolut reiner, gesundheitsfördernder Wein und **ebenso gut als Madeira und Tokayer.**
**Derselbe wird statt dieser Weine auch ärztlich empfohlen.**
Ich offerire meinen weißen u. rothen Johannisbeerwein à Fl. 1 M. inkl. Glas u. Kiste, à 90 Pf. pr. Liter exkl. Geb. Probekisten, enth. 5 Fl. weiß und 5 Fl. roth = M. 10, sind stets gepackt. Prospekte gratis u. franko. 2244
Solide, tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht.
**C. Wesche,**
**Quedlinburg,**
Obst- und Beerenweinkelterei.

**Anker-Pain-Expeller.**
Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen
**ist**
in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als 15544
**das beste**
aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk die Flasche und ist somit auch das billigste
**Hausmittel.**



**Neuer Viehfutter-Dämpfer**
**Patent Weber**
**höchst einfach ohne Kippvorrichtung,**
**Viehfutter-Kochkessel, verzinkt,**
nur aus Schmiedeeisen, transportabel, ohne jede Einmauerung, 18189
**Kartoffelsortirer,**
**Kartoffel-Siebmaschinen,**
**Kartoffel- und Rübenwäscher,**
**Kartoffel- u. Rübenschneider,**
**Oelkuchenbrecher und Häckselmaschinen,**
**Schrotmühlen**
**Patent Ludwigshütte,**
einfachste und leistungsfähigste Konstruktion,
empfehlen sofort ab Lager
**Gebrüder Lesser in Posen,**
**jetzt Ritterstraße 16.**

**Privat-Kapitalisten und Rentiers**
wollen sich **schleunigst** Gratis-Probenummern von der **Allgemeinen Börsenzeitung** Berlin S. W., Wilhelmstr. 119/120 d. einfordern. **Rath und Auskunft** gratis! **Vorzüglichste** Information über jedes Papier! **Vielfache Anerkennung!** 4000

## Mieths-Gesuche.

In der Nähe der Train-, Husaren-, Sechser- u. Siebenundvierziger-Kasernen, **Kaiser Friedrichstr. 43,** ist eine
**herrschaftl. Wohnung**
von 9 Zimmern, Küche, Nebengelaß und Stall zu 4 Pferden nebst Heuboden 2c. im Ganzen oder getheilt umzugshalber sofort zu vermieth. **Näheres daselbst oder Wilhelmsplatz 18 im Sattlergeschäft.** 4303

**Friedrichstr. 33**
ist ein elegant möblirtes Zimmer per 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei **E. Tomski,** Neustr. 2.

Ein kl. möbl. Z. sof. zu verm. mit Kost Gr. Gerberstr. 36, III. r.

**Sandstr. 2,** III. geräum. für Unterbeamte sich eignende Wohn. von 2 Zim. mit Kocheinr. von sofort billig zu vermiethen. 4355

**St. Adalbert 7** 3 Z., Küche und viel Nebengelaß in der I. Et. per April billig zu verm.

Ritterstr. 38 ist eine Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Nebengelaß im 1. Stock vom 1. Oktober cr. zu verm. Zu erfragen beim Wirth im II. Stock.

Fein möbl. Zimmer mit separ Eingang per 1. April zu verm. Gr. Gerberstraße 23, Ecke Dominikanerstraße. 4322

**Wronkerstr. 22,** I. Stock, 2 Stuben und Küche nach der Straße **v. 1. April oder später** zu vermiethen. Näh. bei **Julius Wolffsohn,** Wronkerstr. 21. 4361

St. Martinstr. 43, 1. r. ist ein gut möbl. 2fenstr. Z. sof. z. v.

1 gr. gut möbl. Z. sof. preisw. zu verm. Langestr. 9, II. l.

Eine Wohng., best. a. 5 Zimm., Küche u. reichl. Nebengel v. 1. Juli z. v. Petriplatz 1, II Tr.

Eine herrsch. Wohnung (sechs Zimmer mit Zubehör) in **neugebautem Hause gegenüber d. Garnisonkirche** (Adalbertstr. 16) ist Wegzugshalber v. 1. Juli ab zu vermiethen. 4356

Ecke Wilh.- u. Friedrichstr. gegenüber der Post ist ein **Laden** mit oder ohne Wohnung preiswerth zu vermiethen. 4328

3 Stuben u. Küche v. 1. April St. Adalbert 3 zu vermiethen.

Naumannstr. Nr. 10 ist versetzungshalber eine **herrschaftliche Wohnung** vom 1. Mai oder später, sowie eine kleine Wohnung per sofort zu vermieth.

**E. Laden m. 2 Schaufenst.** nebst Wohnung auf der besten Verkehrsstr. ist zu verm. u. bald zu beziehen. **Rupprich** i. Militsch.

**Markt 55** ein großes Gesch.-Lokal vom 1. Okt. zu vermiethen Näheres bei **Max Cohn jr.** 4350

Sch. **Laden** a. Markt m. Comt. Part. 2 Z., K. sof. z. v. **A. 44** postl. Posen. 4348

## Stellen-Angebote.

Ein mit den Registraturarbeiten vertrauter
**Bureaugehilfe**
mit schöner Handschrift, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort dauernde Beschäftigung bei 4334
Rechtsanwalt **Kloer**
in Meseritz.

**Agent**
gesucht, welcher junge flotte Mädchen als Arbeiterinnen für eine mechanische Weberei besorgen kann. Offerten zu richten an die **mechan. Weberei Elmshorn in Elmshorn in Schleswig-Holstein.** 4346

**Domin. Wloszanowo bei Janowitz,** Bez. Bromberg sucht per sofort einen fleißigen und energ., unverheiratheten 4335
**2. Beamten**
mit guter Handschrift, wie auch einen tüchtigen **Gärtner**, der gewöhnt ist, fleißig mit Hand anzulegen. **Hendelsohn.**

**Ein Gärtner**
zur Selbstleitung einer Gemüse- u. Obstgärtnerei wird für sogleich verlangt. 4175
Offerten D. B. 87 postlag. Posen.

**Dekorateur**
und tüchtigen Verkäufer suche p. sofort für mein Wäsche-, Leinen- u. Ausstattungs-Geschäft
4226 **M. Chlebowski, Thorn.**

**Fuhrleute**
finden lohnende und dauernde **Beschäftigung** b. Chausseebau Tarnowo-Rokietnice. Zu melden beim Unternehmer **Wiesner,** Posen, Halbdorfstr. 10. 4284

Einen der polnischen Sprache mächtigen **Lehrling** event. gegen Stationsvergütigung sucht fürs Comptoir 4264
**Paul Fürstenau,**
Viktoriastraße Nr. 9.

**Junger Mann,**
mit der Feuer- u. Hagel-Branche vertraut, findet zum 1. April hier dauernde Stellung. Off. sub N. Z. **in der Exp. d. Ztg. erbeten.**

**Tüchtige Schlosser,**
gewandte Gitterarbeiter,
erhalten dauernde Beschäftigung bei
**R. Habertag,**
4330 St. Martin 23.

**Ein tüchtiger junger Kellner**
per sofort gesucht. 4345
**Wiltschke,**
Wasserstraße 27, I.

**1 junger Haushälter**
per sofort gesucht 4346
**Wiltschke,**
Wasserstraße 27, I.

**Eine Lehrlingsstelle**
ist vakant 4342
**E. Tomski,**
Modewaaren u. Damen-Confection.

**Eine tüchtige Verkäuferin**
mit guter Figur und der Schneiderei vertraut, findet Stellung
4343 **E. Tomski,**
Damen-Confection.

**Einen Lehrling**
engagirt per April unter günstigen Bedingungen 4340
**Rud. Chaym, Posen.**

Ein gut erzogenes **Mädchen,** Kind anständiger Eltern, welches jetzt aus der Schule entlassen ist, wird zur Beaufsichtigung eines 4 1/2 jähr. Mädchens verlangt von Frau **Duda,** Wilhelmstr. 16, I.

Gesucht zu sofort ein evang. unverh., poln. spr. **Inspektor** m. g. Zeugnissen. Geh. 450 M. excl. Wäsche. Meld. u. Abschr. d. Zeugn. a. d. Exped. d. Ztg. unter **C. D. 63** zu richten. 4363

## Stellen-Gesuche.

**Materialist,**
gut empfohlen, tüchtig, der polnischen Sprache mächtig, sucht von sofort dauernde Stellung. Postlagernd **F. L.** Thorn.

**Ein junger Kaufmann,**
26 Jahre alt, Kolon., auch mit der Weinbehandlung firm, gegenwärtig in Stellung, sucht vom 15. April oder später Engagement. Off. **N. N. 100** postl. Krotoschin.

Eine erfahrene **Wirthin** f. d. Stadt empf. Fr. **Jeenicke,** St. Martin 32. 4352

Die bis jetzt noch in Europa unbekannt gewesenen, durch Herrn **Oscar Borchert Hilden** — Rheinland zur Einführung gelangenden, **einzig und allein echten** 2400
**Curaçao-Liqueure**
der **Firma Jones & Borchert Curaçao West Indien,** — **der einzigen Fabrikanten auf der Insel,** — erregen in der feinen Welt und in Fachkreisen berechtigtes Aufsehen. Erhältlich nur in den besten Delikatessgeschäften, Konditoreien, Weinhandlungen, Restaurants 2c.
**Agent für Posen Herr A. Szenic.**

## Aus dem Gerichtssaal.

**Berlin,** 27. März. Ein weiblicher Rechtskonsulent, die geschiedene Ehefrau Alma Scholle, wurde heute der siebenten Strafkammer des Landgerichts I. aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die Scholle ist eine ältere Frau, welche weder durch ihr Aeußeres, noch durch den Klang und die Form ihrer Rede im Stande ist, einen günstigen Eindruck hervorzurufen. Lediglich durch eine geriebene Schlauheit wußte sie unerfahrene Leute zu betrügen. Sie hat sich vornehmlich an solche herangedrängt, welche Prozesse führten, deren Ausgang für diese Personen ungünstig sein mußte. Solchen Leuten wußte sie vorzureden, daß denjenigen, welche mit den Rechtsverhältnissen bekannt seien, nichts unmöglich erscheine in Bezug auf die Führung eines Rechtsstreites; selbst ein anscheinend verlorener Prozeß könne bei guter Vertretung der Partei noch gewonnen werden. Durch einige Fremdwörter, die in der juristischen Praxis vorkommen, wußte sie sich anderen Frauen gegenüber ein Ansehen von großer Gelehrsamkeit zu geben, und so ward die Scholle von der Einen zu der Anderen empfohlen. Weiter wollte sie auch nichts. Sie ward zunächst um Rath gefragt, dann vertraute man ihr nach und nach die Führung von Prozessen an, in denen sie als Sachverwalter der Parteien auftreten sollte. Kaum war die erforderliche Vollmacht unterschrieben und in den Händen der Scholle, so mußte zuerst ein Prozeßvorschuß gewährt werden, gewöhnlich 10 Mark. Nun waren Kosten für Termine, Zeugen, den gegnerischen Anwalt u. s. w. u. s. w. zu bezahlen, sodaß die Kosten mindestens die Höhe des streitigen Betrages erreichten, manchmal ihn noch überstiegen. Jetzt erst erkannten die Auftraggeber, daß und wie grob sie betrogen waren; denn von der Angeklagten war natürlich kein Pfennig heraus zu bekommen. Aber nicht allein die Parteien betrog sie, sie brachte auch den Ruf von Rechtsanwälten in Gefahr. Uebersteigt die strittige Summe den Betrag von 300 Mark, dann müssen gesetzlich die Parteien durch Rechtsanwälte vertreten sein. Kam nun die Scholle in die Lage, über 300 Mark einzuklagen, dann erklärte sie, daß sie sich an einen Rechtsanwalt wenden und ihn selbstverständlich auch bezahlen müsse. Indem sie ihrem Auftraggeber einen Rechtsanwalt nannte, verlangte sie den diesem zu erstattenden Betrag. Hatte sie ihn in der Tasche, dann behielt sie ihn für sich und kümmerte sich um den Rechtsfall nicht weiter. So gerieth der betreffende Rechtsanwalt in den Verdacht, für seine Gebühren nichts geleistet zu haben. Für diejenigen Personen, welche sich daran stießen, daß eine Frau als Anwalt für sie auftrete, hatte die Scholle einen Mann, Namens Tubenthal, — er ist jetzt verstorben — in ihrer Wohnung, der in solchem Falle mit diesen Personen verhandeln mußte. Auch in anderer Weise betrog die Angeklagte, indem sie vorspiegelte, ihr Mann sei zwar nach Amerika geflohen und habe sie hier mit ihren Kindern in drückenden Verhältnissen zurückgelassen; sie habe es aber bei dem amerikanischen Konsul durchgesetzt, daß ihr zwei Sparkassenbücher ihres Mannes, auf die sie insgesammt 600 Mark erheben könnte, ausgehändigt würden. Um die Kosten für die angebliche Besitzergreifung bestreiten zu können, borgte sie hier und dort. Wie gemeingefährlich das Auftreten der Scholle war, geht daraus hervor, daß heute noch arme Leute nach ihrer Wohnung in der Schillingstraße kommen, um Auskunft über ihre als aussichtsvoll geschilderten Prozesse zu erlangen. Staatsanwalt Hagen beantragte eine Gefängnißstrafe von 3 Jahren und 5 Jahre Ehrverlust. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Gefängniß, 3 Jahre Ehrverlust.

## Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 28. März. In den Hafen der Ehe sind nach den vorliegenden Zusammenstellungen des städtischen statistischen Bureaus im Jahre 1891 17 649 Paare in Berlin eingelaufen. Unter ihnen befand sich eine Frau im Alter von noch nicht 16 Jahren, 4 Frauen im Alter von 68 bis 71 Jahren, 4 Männer von 19—20 Jahren und 4 heirathslustige Männer im Alter von 75 81 Jahren. Eine 63jährige Frau heirathete einen 26jährigen jungen Mann, eine 67jährige einen Mann von 28 Jahren. Andererseits schloß ein 71jähriger Greis den Ehebund mit einer 19jährigen Schönen. ein 79jähriger ehelichte eine 38jährige und ein 80jähriger eine 49jährige Frau. Heirathen zwischen Blutsverwandten haben 143 stattgefunden, und zwar Geschwisterkinder 130, zwischen Onkel und Nichte 13. Von den Bräutigams waren 14 675 Junggesellen, drei von ihnen hatten 70 und mehr Jahre den Weg durchs Leben allein gefunden, ehe sie weiblicher Führung anzuvertrauen sich entschlossen. 1639 hatten das Eheglück schon zwei-, drei- und viermal gekostet. Von den heirathenden Frauen waren 16 206 Jungfrauen, 1059 Wittwen und 384 Geschiedene. In 8 Fällen der ersten Eheschließung war der Mann 30 Jahre und mehr älter als die Frau, in 14 Fällen 25 bis 30 Jahre, in 39 Fällen 20 bis 25 Jahre, auf der anderen Seite waren in 4937 Fällen der Mann jünger als die Frau, in 205 Fällen 10 bis 15 Jahre, in 52 Fällen 15 bis 20 Jahre, in 19 Fällen 20 bis 25 Jahre und in 2 Fällen sogar 30 Jahr und mehr.

Aufsehen erregt in kaufmännischen Kreisen der Selbstmord des Inhabers eines bekannten Groß-Konfektions-Geschäftes in der Kronenstraße. Der 45 Jahre alte Kaufmann William Simon, der in der Potsdamerstr. 123b wohnte und in dem Hause Kronenstraße 39/40 sein Geschäft betrieb, hat sich gestern Nachmittag wahrscheinlich gegen 2 Uhr, in seinem Geschäfte an einer Thürzarge aufgeknüpft. Gegen 5 Uhr wollte ihm der Apotheker Benno L. aus der Leipzigerstraße einen Besuch abstatten und fand ihn bei dieser Gelegenheit bereits erkaltet auf. Ob finanzielle Verhältnisse oder etwas anderes die Ursache zu dem Selbstmorde gewesen sind, dürften die nächsten Tage ergeben.

Ueber einen entsetzlichen Selbstmord wegen verschmähter Liebe wird uns aus dem Hause Bernauerstraße 66 67 berichtet: Der Bernauerstraße 44 wohnende Zigarrenhändler Jean Klemmer hatte sich in die Kusine der im vierten Stock des Hauses Bernauerstraße 66/67 wohnenden Mittelstädtschen Eheleute, die 25jährige unverehelichte Marie Alten, verliebt, die bei einem benachbarten Bäckermeister dient. Obgleich er keine Erwiderung seiner Neigung fand, so hatte er doch in der bestimmten Voraussetzung, daß seine Angebetene anderen Sinnes werde, die Hochzeit auf den 26. Juni d. J. festgesetzt, und wurde nicht müde, der Alten die glühendsten Liebesgedichte zuzuschicken. Gestern Nachm. um 4 Uhr fand er sich in der Mittelstädtschen Behausung ein, wo auch „seine Zukünftige" zum Besuche anwesend war. Er hatte sich mit einem großen Messer bewaffnet, wie es die Cigarrenarbeiter benutzen, und zweifellos die Absicht gehabt, falls die Alten bei ihrer Weigerung, ihr Lebensschicksal an das Seinige zu ketten, nachhaltig verharre, zuerst sie und dann sich selbst umzubringen. Dazu bot sich indeß keine Gelegenheit, denn die Auserkorene hielt sich in Gesellschaft ihrer Schwester und der Mittelstädtschen Eheleute andauernd in der Küche auf. Klemmer trat hier an die Alten heran und bat sie um einen Kuß. Als ihm dieser versagt wurde, reichte er allen vier Personen die Hand und ging mit den Worten: „Leben Sie wohl" nicht ohne Erregung auf den dunklen Korridor. Hier wurde er kurze Zeit nachher in einer Blutlache liegend todt aufgefunden: der Unglückliche hatte sich mit dem Messer den Unterleib aufgeschlitzt.

Drei Menschenleben sind gestern bereits bei einer Wasserfahrt zu Grunde gegangen. Gegen 10 Uhr Vormittags trafen drei junge Männer, die einen Frühspaziergang unternommen hatten, am Plötzensee, nahe der Badeanstalt, ein, mietheten ein Boot und ruderten auf die See hinaus. Eine Strecke vom Ufer entfernt richteten sich die Drei im Boote plötzlich auf und begannen übermüthig zu schaukeln, bis das leichte Fahrzeug umkippte und alle Drei in dem Wasser versanken. Zwar tauchten sie noch mehrmals auf und riefen um Hilfe. Als diese aber nahte, war es zu spät, die Unglücklichen hatten bereits ihren Tod gefunden. Sofort angestelltes Suchen nach den Leichen blieb erfolglos.

Die Erbauung eines Pavillons, in dem Cholerakranke bei Ausbruch einer Epidemie nach homöopathischen Grundsätzen behandelt werden sollen, ist hier in die Wege geleitet worden. Der Verein „Berliner homöopathischen Krankenhaus", welcher die Erbauung einer großen homöopathisches Heilstätte erstrebt und bereits über ein Vermögen von 68 400 M. verfügt, beschloß in seiner am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung, baldmöglichst ein Grundstück zu erwerben und dieses alsdann zur Erbauung des Cholerapavillons unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Der Berliner Verein homöopathischer Aerzte hat sich bereit erklärt, den dirigirenden Chefarzt, zwei ordinirende Aerzte und ein oder zwei Assistenzärzte gleichfalls unentgeltlich zu stellen und aus der Kasse des Vereins einen Beitrag zu den Baukosten zu gewähren. Eine am Sonnabend in kleineren Kreisen veranstaltete Sammlung ergab in wenigen Minuten 1050 M. als weiteren Baukostenbeitrag.

† **Eine Rad-Wettfahrt von Berlin bis Bad Mondorf** (Großh. Luxemburg) soll, wie die „Post" erfährt, in der letzten Hälfte des Monats August veranstaltet werden. Der Reiseplan wird den Betheiligten zugesandt werden. Die Einschreibungs-Gesuche sind vor dem 15. Juni künftig an die Verwaltung des Kasinos in Mondorf zu richten. Die Geldprämien, Medaillen und Diplome werden festgesetzt, sobald die Zahl von 100 Einschreibungen erreicht ist.

† **Die Niederländer auf der Münchener Kunst-Ausstellung.** Amsterdam, 24. März. Vor einigen Wochen verbreitete sich hier das Gerücht, daß die niederländischen Maler in diesem Jahre sich an der Internationalen Kunst-Ausstellung in München nicht betheiligen würden, weil sie durch Chicago vollständig in Beschlag genommen seien. In der That ist auch ein solcher Beschluß gefaßt worden, wiewohl die niederländischen Künstler hinsichtlich der ihnen, während der letzten Jahre in München zu Theil gewordenen Auszeichnungen wahrlich nicht zu klagen hatten. Seitens der Münchener Künstler ist nun ein Vertreter hierher gekommen, und zwar Prof. Hans v. Bartels, der die hiesigen Künstler zu bestimmen suchte, auf ihren früheren Beschluß zurückzukommen und die Münchener Ausstellung zu beschicken. Dies ist ihm bis jetzt auch gelungen, da sich die hervorragendsten Maler im Haag bereit erklärt haben, in München ebenfalls auszustellen. Die Kollegen in Rotterdam und Amsterdam werden voraussichtlich diesem Beispiele folgen.

† **Brand in einer Irrenanstalt.** Biberach, 23. März. Im Kloster Heggbach, einer Kranken- und Irrenanstalt, ist heute Vormittag Feuer ausgebrochen. Die Flammen verbreiteten sich so rasch über die Klosterkirche, daß dem Sturm läutenden Meßner die brennenden Glockenseile in der Hand blieben. Zwei Drittel der (160 Insassen zählenden) Anstalt, sowie Kirche und Thurm sind ausgebrannt. Das Feuer ist möglicherweise von einem Blödsinnigen verursacht worden. Durch den Opfermuth der barmherzigen Schwestern und der rasch herbeigeeilten Land-Feuerwehren sind sämmtliche Bewohner der Anstalt gerettet worden. Ein entsetzliches Bild bot der am Kloster befindliche Garten. Dort lagen die Kranken, deren Jammergeschrei untermischt mit dem Toben der Irren weithin schallte. Um die Irren davon zurückzuhalten, daß sie sich in die Flammen stürzten, mußten manche an die Bäume angebunden werden. (Schwäb. Merkur.)

† **Ueber das Zweiwittwen-System in Ungarn** hat der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle eigene Ansichten. Das „Bud. Tgbl" berichtet darüber: Nun ist das Geheimniß heraus! Er hat es selbst verrathen und zwar in einer jener gemüthlichen Plauderstunden, welche er hier und da im Klub der Regierungspartei zu halten pflegt, wenn ihn gerade die Regierungssorgen nicht drücken, über welche er sich jedoch gewöhnlich kein graues Haar wachsen läßt. Eine solche Gelegenheit ergab sich dieser Tage in dem bezeichneten Klub. Es war wieder von der Reform der Ehegesetze und der obligatorischen Zivilehe die Rede, und Ministerpräsident Wekerle sagte u. A.: „Am meisten kann ich das Zweiwittwen-System nicht leiden". Und als man ihn fragte, was das wäre, fuhr er fort: „Es pflegt zu passiren, daß sich, wenn ein Beamter stirbt, am Tage nach dem Begräbniß zwei Wittwen des Todten präsentiren, um ihre Pensionsansprüche geltend zu machen. Die Eine ist blond, die Andere brünett, die Eine trauriger als die Andere. Jetzt sollte man glauben, daß da ein Fall von Bigamie vorliege; nicht wahr? Auch ich glaubte das zuerst: aber nichts weniger als das! Es ist blos die Folge der jetzigen Ehegesetze. Der gute Mann hatte sich von seiner katholischen Gattin vor Jahren scheiden lassen, und nachdem er zur reformirten Konfession übertrat, konnte er mit vollem Rechte eine zweite Frau heirathen. Und jetzt, da er starb, kommen nun die beiden Wittwen. Was soll ich mit ihnen anfangen? Ich bedauere Beide: die Eine bekommt die Pension und zwar regelmäßig" . . . (Die Schönere! ruft eine Stimme dazwischen) . . . „Nein, gewöhnlich die Letzte. Die Andere verweise ich auf ein Gnadengehalt. Wie viel solcher Verdrehtheiten hat aber das jetzige Eherecht!" — Wie ersichtlich, bemerkt das zitirte Blatt scherzhaft, ist der Ministerpräsident aus Sparsamkeit für die Zivilehe.

† **Der Brand,** der in der Nacht vom 20. zum 21. März das prächtige Schloß Vallö ganz einäscherte, hat Dänemark eines seiner werthvollsten, reichsten und merkwürdigsten Nationaldenkmäler beraubt. Schloß Vallö, das seit 1738 als Kloster für adelige Fräulein benutzt wird, ist im 16 Jahrhundert von Peder Oxes Wittwe, Frau Mette Rosenkrantz, erbaut und später, erst von Friedrich IV., dann von der Königin Sophie Magdalene, erweitert worden. Das Feuer entstand dadurch, daß die Stiftsdame Fräulein v. Scholten mit einer Kerze ihrem Toilettetisch zu nahe kam. Ehe noch die beiden Kammerfrauen der Dame Hilfe herbeigerufen hatten, stand das ganze Zimmer in Flammen. So schnell griff das Feuer um sich, daß mehrere der hochbetagten Damen nothdürftig gekleidet sich durch die Fenster retten mußten. Von dem Eigenthum der Bewohnerinnen wurde nichts gerettet. Es sind viele unersetzliche Kostbarkeiten zu Grunde gegangen. Die aus 20 000 Bänden bestehende Bibliothek verbrannte ebenfalls, dagegen gelang es, die meisten Gemälde sowie die größten Kostbarkeiten der Kirche zu retten. Der zum Schlosse gehörige Pachthof brannte ebenfalls ganz nieder. Im ganzen Lande empfindet man den Brand Schloß Vallös als einen unersetzlichen Nationalverlust.

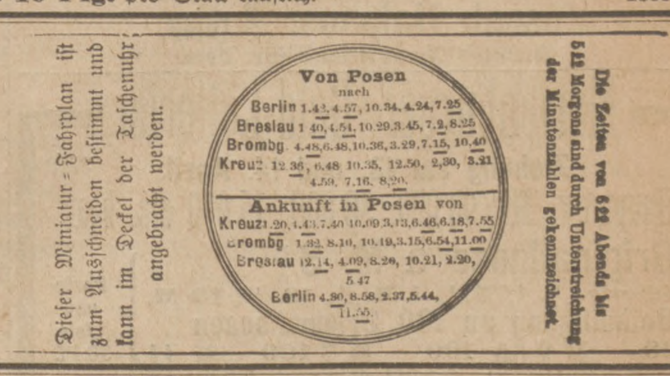
† **Die vom Landbruch hart betroffenen Bewohner von Sandgate** haben es erleben müssen, daß der Appell zu ihrer Unterstützung im Londoner Publikum nur geringen Wiederhall gefunden hat. Jetzt soll ein großes Konzert in St. James Hall dem Unterstützungsfonds aufhelfen. Es wäre nützlich, wenn die Bewohner anderer Seeplätze, welche mit ihrer Existenz auf die zu ihnen flüchtende leidende Menschheit angewiesen sind, lernen würden, daß die Gewohnheit, jeden Kurgast für den Gebrauch der Seeluft extra zu plündern, nicht der Weg ist, bei der Mitwelt sich Sympathien zu erwerben.

† **Königin Asha I.,** die britische Zigeunerkönigin, hat, nach dem „Daily Telegraph" in Barkning das Pech gehabt, in die Hände der Justiz zu fallen. Die Vorliebe der zigeunerischen Majestät für den edlen Rum hat sie verleitet, einem blinden Drehorgelspieler drei Shillinge aus der Tasche zu stehlen, für welche unkönigliche Handlung Asha I. nunmehr im Gefängnisse einen Monat lang der unköniglichen Arbeit des Wergzupfens obliegen muß.

## Aus den Bädern.

* **Wiesbaden.** Die „Frankf. Ztg." vom 17. März d. J. läßt sich aus Wiesbaden berichten: „Warme Sonnenstrahlen haben einen langen Winter verscheucht. Die Vöglein verkünden bereits in den Kuranlagen, deren Sträucher sich mit Grün schmücken, den Frühling. Die Promenaden haben sich belebt und nicht lange, so wird der in Wiesbaden ja besonders rege Frühlings-Kurverkehr sich entfalten. Obgleich der Winter diesmal ein recht unbequemer Geselle war, der die Kühnheit hatte selbst „in das Land wo die Zitronen blühen" Streifzüge zu unternehmen, so konnte er doch dem Winter-Saisonleben Wiesbadens nicht das Geringste anhaben. Ausverkaufte Häuser im Kurhause, im Königlichen Theater, im Residenz-Theater, Reichshallen-Theater u. s. w., stärker denn je frequentirte Maskenbälle — diesmal sechs – in den reizenden Sälen des Kurhauses, Eisfeste auf dem Kursaalweiher, reich besuchte humoristische Sitzungen der Gesellschaft Sprudel und viele andere Veranstaltungen kuroffizieller und privater Natur — darunter die Rendez-vous, welche sich die hiesige Blut- und Geldaristokratie in den Salons ihrer Schlösser und Villen giebt . . . . warmpulsirendes Kur- und Großstadtleben trotz Schnee und Eis! Das Kurhaus (das Projekt der Erbauung eines neuen nimmt immer greifbarere Formen an) mit seinen Konzerten, Soiréen, Réunions, Bällen, Lese- und Konversationssälen und allen sonstigen Attributen für die Unterhaltung und das Amüsement der Winterfremden, bildete wieder den Mittelpunkt des Kurverkehrs. An Tanzvergnügungen war das Winter-Programm des Kurhauses diesmal sehr reich. Neben den Réunions dansantes fand ein Weihnachtsfestball mit reizenden Arrangements statt und die schon erwähnten sechs großen Maskenbälle, welche große Besucherschaaren nicht nur aus Wiesbaden, sondern auch aus Mainz, Frankfurt, dem Rheingau, Schwalbach 2c. angezogen, boten wieder das Bild unverfälschten Karnevalslebens, wie man es nur an den Ufern des Rheines antreffen kann. Nun vorüber die Winterzeit! Die Kurstadt rüstet sich zum Empfange der Frühlingsgäste, die, wenn die Anzeichen nicht trügen, auch in diesem Jahre wieder in großer Zahl erscheinen werden, um Heilung an unseren Quellen, Erholung in unserer reizenden Natur zu suchen und zu finden."





**Zeitung für Mode und Handarbeiten.**

## Die elegante Mode

**herausgegeben von der Redaction des „Bazar".**

**Preis vierteljährlich nur 1³/₄ Mark**

**Monatlich erscheinen 2 Nummern.**

Jede Nummer bringt Schnittmuster in natürlicher Grösse.

**Colorirte Stahlstich-Modenbilder.**

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen für **1³/₄ Mark** vierteljährlich. 3607

---

## Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen — **im Soolbad Inowrazlaw.** — Mässige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. [illegible]

---

## Preisgekrönte CAPWEINE

**18 goldene Medaillen**
**800 Verkaufsstellen**

von **E. Plaut, Capstadt.**

**Frühstücks-, Dessert- u. Medicinalweine 1. Ranges.**

Specialität für **Magenleidende** und **Blutarme.**

Referenz: Süd-Afrikanisches Consulat, Hamburg.

Niederlage bei **B. Glabisz, H. Hummel** und **S. Samter** in **Posen.** 734

---

**Georg Eduard Heyl & Co., Central-Bureaux, Berlin-Equitable.**

Transportable elektrische Tischlampen, Ersatz für Petroleum und Gas. — Stationäre Accumulatoren für Fabriken, Brennereien, Mühlen, Hotels etc. 2158

---

**Unentgeltlich** vers. Anweisung z. Rettung v. Trunks. **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. Nr. 172. — Die Heilmittel sind: Rad. gent. 300,0 Rhiz. calami 50,0. 3488

---

## Die Groschowitzer Portland-Cement-Fabriken

empfehlen ihr weithin als **Marke ersten Ranges** renommirtes Fabrikat unter 2468

**Garantie für unbedingte Volumenbeständigkeit und höchste Bindekraft.**

Auf gefl. Anfragen stehen billigste Preisnotirungen zur Verfügung.

**Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz b. Oppeln.**

---

## Rademanns Kindermehl

Kommt seiner Zusammensetzung, wie auch seiner Wirkung nach, der Muttermilch vollkommen gleich. 3878

Wirkt ernährend wie kein anderes, setzt gesundes Fleisch an und fördert die Knochen- und Zahnbildung außerordentlich.

Ist als reines Haferpräparat auch allen schwach. u. stärkungsbedürftigen Personen auf's Angelegentlichste zu empfehlen.

Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Kolonialwaaren-Handl. 2c. zum Preise von Mk. 1,20 per Büchse.

---

**Otard Dupuy & Co.** gegr. 1795 **Cognac** 1795 gegr.
Authent. 1795er, 1811er, 1848er Org. Cognac's. Zu bezieh. durch die Weingrosshandlg. 10572

---

3973 **Dreirad,** ein-, auch zweisitzig, preiswerth zu verkauf. Näh. Bäckerstr. 8, III, r.

---

**Stettiner Pfund-Hefe** täglich frisch, empfiehlt 4055

**J. N. Leitgeber,**
Gr. Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.

---

**Ia. Succade** das Pfund zu 100 Pf. empfiehlt **J. N. Leitgeber,** 4251 Gr. Gerber- und Wasserstr.-Ecke

---

**Apfelsinen und Citronen Messina** 4252 en gros & en detail empf. **J. N. Leitgeber,** Gr. Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.

---

## Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

---

**Gardinen** und **feine Wäsche** werden zum Plätten angenommen u. sauber geliefert. 4262

Frau **Auguste Meier,** Wienerstr. 5, im Keller.

---

### Mieths-Gesuche.

**Bergstr. 13,** part. u. Kellerraum (jetzt Lithogr. und Steindruckbetrieb), zu jedem anderen Gesch. sich eignend, v. 1. April zu verm. Näh. Bergstr. 12b p. b. W.

**Halbdorfstr. 26** Wohn. v. 2, 3, 4 Z. u. Küche z. verm. 10748

**Blumenstr. 5, Halbdorfstraße 15 und 31**
Wohnungen von 3 und 4 Zimmern sof. resp. z. 1. April z. v.

**Breslauerstr. 34,**
II. Et. nach vorn, ist eine freundl. Wohnung für 390 M. p. 1. April zu verm. Näheres daselbst beim Wirth. 2892

**Ein Geschäftskeller**
Gr. Gerberstr. 19, Ecke Büttelstr. ist per bald zu vermiethen. Näheres beim Wirth. 4297

---

**4 Zimmer** 4260
(auch je 2) sind I. Et. Schloßstr. 5 sof. als Bür., Comt. o. Gesch.-Lok. z. verm. Näh. das. II. Et.

**Friedrichstr. Posen.**
Beste Geschäftslage ist ein Laden p. sofort zu vermiethen. 4240
Ausk. Wohnungsagentur **C. Ratt,** Sapiehaplatz.

**Kleine Gerberstr. 5,**
II Tr., 3 Zimmer u. Küche wegen Umzuges p. sof. oder später **billig** zu verm. 4238
Ausk. erth. **C. Ratt,** Wohnungsagentur.

**Wohnung** 4294
von 6–8 Zimmern in der Oberstadt von jetzt oder 1. Oktober cr. gesucht. Bevorzugt in Grundstücken, in denen Restaurant vorhanden ist. Offerten unter **L. M. 703** Exped. dieser Zeitung.

---

### Stellen-Angebote.

Wegen Uebernahme **eines Hotels** suche ich für mein gut eingeführtes 4239

**Wein-, Zigarren-** und **Agentur-Geschäft**

einen kautionsfähigen Vertreter, auch würde ich **dasselbe unter günstigen Bedingungen verk.** oder die Räumlichkeiten vermieth.

**C. Ratt,**
Sapiehaplatz 10b.

---

Zu haben in den meisten Papier-, Schreibwaaren- etc. Handlungen. sonst direkt.

## Leonhardi's Tinten

**Spezialität:** Staatlich geprüfte u. beglaubigte **Eisengallus- (Normal-) Tinten,** Klasse I u. II. 2790

Von **unübertroffener Güte** u. **billig,** weil bis zum letzten Tropfen klar u. verschreibbar.

Jede Füllung trägt einen Hinweis auf staatliche Prüfung. Fabrik Dresden, gegründet 1826.

---

## Halpaus Thee ist der beste,

¹/₂ Kilo giebt 500 Tassen feinsten Thee überall käuflich.

**Russisches Waaren-Lager**
**Joseph Halpaus, Breslau.**

123? **Größtes Importhaus für Thee.**

---

## Marienburger Geld-Lotterie.

**Ziehung am 13. und 14. April.** 3722

Hauptgew. Mk. 90 000, 30 000, 15 000 etc. baar.

**Originalloose à M. 3**

**Antheile:** ¹/₂ 1,75. ¹/₄ 1 M. ¹⁰/₂ 16. ¹¹/₄ 10 M.

**Betheiligung an 100 Originalloosen**

100/100 M. 3,50. 100/50 M. 7. 100/25 M. 14.

Porto und Liste 30 Pf.

**M. Fraenkel jr.,** Bankgeschäft, Berlin, Friedrichstr. 30.

---

## Marienburger Geld-Lotterie.

4118 **Ziehung am 13. und 14. April cr.**

Hauptgewinne 90 000, 30 000 Mark Baar.

**Originalloose à 3 M. — Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt**

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49.

---

## 147,000 Abonnenten,

d. h. eine **so große Auflage,** wie sie noch **von keiner anderen deutschen Zeitung jemals erreicht** worden ist, besitzt die in Berlin täglich in mindestens 8 Groß-Folio-Seiten erscheinende **liberale** 4302

## Berliner Morgen-Zeitung

nebst **„Täglichem Familienblatt"**

mit **guten Romanen,** sowie mit sonstigen **unterhaltenden** und **belehrenden** Aufsätzen, **Briefkasten, Preis-Aufgaben 2c.** Die große Abonnentenzahl der „Berliner Morgen-Zeitung" ist der beste Beweis dafür, daß dieselbe alle berechtigten Ansprüche an eine volksthümliche, **sorgfältig geleitete** Tageszeitung befriedigt.

**1 Mark vierteljährlich**

kostet diese **allgemein beliebte Tageszeitung** bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, sowie bei den Landbriefträgern.

---

## Bad Reinerz in Schlesien.

Die **kalte, laue** und **Ulriken-Quelle** seit 1468, 1769, 1816 bekannt, **finden mit hervorragendem Erfolge Anwendung** bei Krankheiten der Respirations-Organe, der Ernährung, der Constitution, des Nerven-Systems 2c., zu beziehen in ³/₄-Liter-Flaschen durch die hiesige Inspection und die Apotheken, Mineralwasser- u. Droguen-Handlungen. Gebrauchs-Anweisungen und Abhandlungen umsonst und frei ins Haus. 1934

**Bade-Verwaltung.**

---

## Eisenkonstruktion für Bauten.

**Complette Stalleinrichtungen** für Pferde, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1116

Außerdem liefern wir:

Genietete **Fischbauchträger** für Eiskeller-Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen 2c. 2c.

**I Träger, Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken. Feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.

**Eisenhüttenwerk Tschirndorf i. Ndr.-Schl.**

**Gebrüder Glöckner.**

---

In unserem Verlage ist erschienen:

## Der Polizei-Distrikts-Kommissarius in der Provinz Posen und sein Dienst.

Ein Handbuch zum praktischen Gebrauch von

**C. von Loos,**
Regierungsrath in Posen.

8°. Format. 7 Bogen stark. Elegant gebunden Mark 2,00. Nach Auswärts gegen Einsendung von Mark 2,10 franco.

**Verlagshandlung W. Decker & Co.**
**(A. Röstel), Posen.**

---

## Zur Frühjahrs-Bestellung

sind vorräthig:

**Dreitheilige Schlicht- u. Ringelwalzen,**
**Einfache u. doppelte Ringelwalzen**
mit und ohne Hebevorrichtung. 3144
**2-, 3- und 4schaarige Pflüge,**
**Stahlrajol-Pflüge,**
**Wende, Chamenzer u. Proskauer Pflüge,**
**Hänsel-Pflüge u. Rübenjäter,**
**Bedford- u. Wiesen-Eggen,**
**Hof- und Jauchepumpen,**
**Häckselmaschinen,**
für Hand- und Kraftbetrieb, mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.
**Hafer- u. Malzquetschen,**
für Hand und Kraftbetrieb,
**Schrotmühlen,**
für Hand- und Kraftbetrieb (Specialität: schärfbare Steine aus Stahlguß).

Außerdem liefern wir:

**Maschinen-, Bau-, Stahl- u. Hart-Guß, alle Sorten schmiedeeiserne und Stahlschaare** zu billigsten Preisen.

**Eisenhüttenwerk und Maschinenfabrik**
**Tschirndorf, Ndr.-Schles.**
**Gebr. Glöckner.**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.